

Nummer 116 — 33. Jahrgang
 Erscheint 6 mal wöchentlich mit der „Sächsischen Staatszeitung“, den „Fremdenblättern“ und mehreren Teilblättern
 Woch. 2 mit St. Vermerk und Feuerzettel 2.70
 Woch. 3 ohne St. Vermerk u. mit Feuerzettel 2.10
 Woch. 6 ohne St. Vermerk u. ohne Feuerzettel 1.70
 Einzelnummer 10 Pf., Sonntags- u. Sonntag-Nr. 20 Pf.

Ausgabe A-B und C

Mittwoch, den 23. Mai 1934

Verlagsgesellschaft
 Einzelgenossen: die Hälfte 22 zum besten Teile 6 Pf.,
 — für Familienangehörige und Stellungsleute 6 Pf.,
 für Mitglieder des Vereins mit dem Namen 22 Pf.

Sächsische Volkszeitung

Redaktion: Dresden-N., Volkstr. 17, Fernr. 20711 u. 21012
 Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania-Verlag
 u. Verlag G. H. W. W. W. W., Volkstr. 17, Fernr. 21012,
 Verlagsort: Dresden, Post: Eisenbahn Dresden Nr. 94767

Unabhängige Tageszeitung
 für christliche Politik u. Kultur

Im Falle von bösser Gewalt, Verbot, Streik oder Betriebsstörungen hat der Verleger oder Inhaber keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränkter Umfang, verspätet oder nicht erscheint. — Verlagsort Dresden

Konrad von Parzham heiliggesprochen

Deutschlands neuer Heiliger

Die feierliche Heiligprechung am Pfingstsonntag in Rom in Gegenwart von 15 deutschen Bischöfen
 Auch Bischof Legge in Rom

Rom, 22. Mai.

Unter großem Zustrom des Publikums fand am Pfingstsonntag in der Peterskirche zu Rom die Heiligprechung des deutschen Klosterbruders Konrad von Parzham statt. Zahlreiche Pilger aus Deutschland, besonders aus Bayern, viele Kapuzinermönche, sowie die Teilnahme des Kardinalerzbischofs Faulhaber von München und 14 weiterer deutscher Bischöfe gaben der Heiligprechung ein besonderes Gepräge. Man sah ferner den Prinzen Konrad von Bayern, die Prinzessin Alfons von Bayern mit ihrem Sohn Prinz Clemens, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, das gesamte diplomatische Korps beim Heiligen Stuhl, die Bürgermeister von Altdorf und Salzburg und 3 Großvesseln des neuen Heiligen. Die Zahl der teilnehmenden Kardinäle betrug 19. Die Heiligprechung selbst vollzog sich, beginnend mit dem feierlichen Einzug des Papstes unter dem gewohnten großen Zeremoniell. Der berühmte Kirchenkomponist Perosi leitete selbst die Musik der von ihm geschriebenen Messe. Nach der Proklamation des neuen Heiligen verlas Papst Pius XI. eine Homilie. Bereits Sonnabend hatte Papst Pius XI. die

deutschen Pilger, mit Kardinalerzbischof Faulhaber und dem Bischof von Salzburg an der Spitze, besonders empfangen. Dabei hielt der Papst, umgeben von den Fahnen der Altdorfer und anderer bayerischer katholischer Vereine eine Ansprache.

Der Aufenthalt Bischof Legges in Rom

Der Bischof von Meissen Erzengel Petrus Legge weilte gegenwärtig in Rom, wohin er sich nach Beendigung seiner Predigtreise in der Diözese Köln, über die wir kurz berichteten, begeben hat. Bischof Legge hat am Pfingstsonntag in der Peterskirche der Heiligprechung des deutschen Kapuzinerbruders Konrad von Parzham beigewohnt. Der Bischof wird in diesen Tagen auch vom Heiligen Vater empfangen.

Der Aufenthalt des Bischofs in Rom wird noch einige Tage in Anspruch nehmen. Se. Erzengel wird also nicht, wie in anderen Jahren, am Fronleichnamstag das Pontifikalat in der Hof- und Propsteikirche Dresden erleben können. Der Bischof begibt sich von Rom unmittelbar zu der Generalversammlung des Konfessionsvereins, die am 3. Juni in Freiburg i. Br. beginnt.

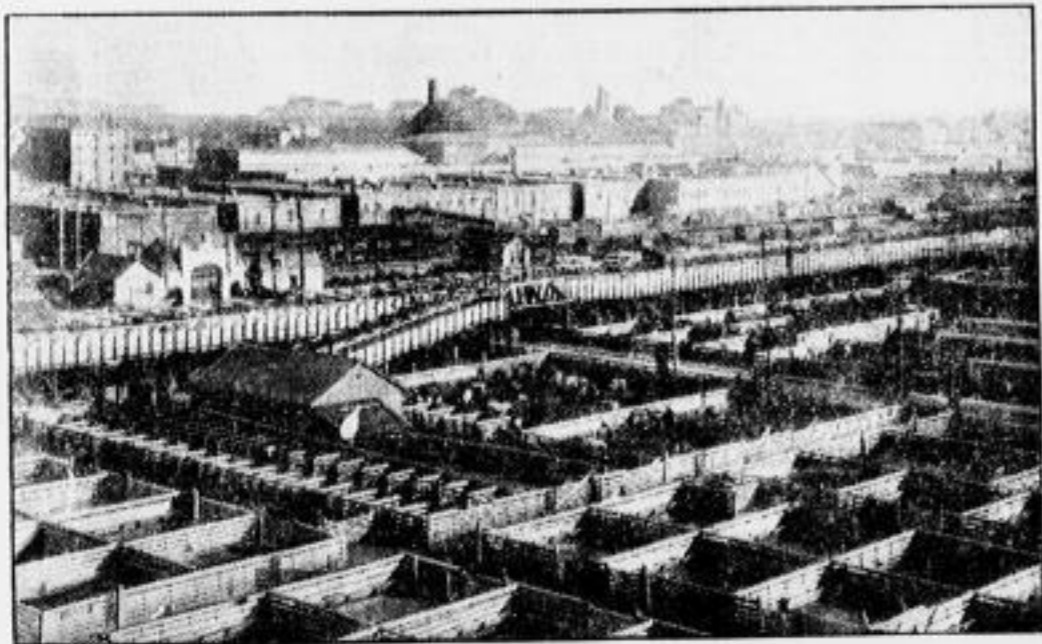
Warum so wenig deutsche Heilige?

Die deutschen Heiligen sind seit Jahrhunderten selten geworden. Seit Ausgang des zehnten Jahrhunderts ist die Heiligprechung dem Papste vorbehalten. Der erste, der nach dem damals aufgestellten Prozeduralfahren 993 heiliggesprochen wurde, war ein Deutscher: Bischof Ulrich von Augsburg. Von 993—1520 fanden etwas über 100 Kanonisationen statt. Die deutsche Nation stellte dazu einen beträchtlich hohen Prozentsatz. In den Tagen der Reformation war der Lehre, Bischof Venerio von Meissen, heiliggesprochen, 1523. Er starb 1100 in Hildeheim. Seit 1589 bringt die Franziskaner in München sein Grab. Damals war es, als Luther sich gegen die Heiligprechung dieses großen Mannes wandte in seiner Schrift: „Wider den neuen Abgott und den alten Teufel“. Seit jenen Tagen rühmte sich in Deutschland fast nichts mehr. Wenn wir vom hl. Petrus Kanisius absehen, der 1521 in Rimwegen in Holland geboren und in Freiburg in der Schweiz 1597 starb, wegen seiner hohen Verdienste um die deutsche Kirche wird er als zweiter Apostel der Deutschen bezeichnet (Heiligprechungsprozess 1693 eingeleitet, erst 1864 abgeschlossen, heiliggesprochen im Jahre 1925), und wenn wir ferner absehen von dem hl. Redemptoristen Klems Maria Hofbauer, der 1751 in Tachau in Mähren geboren wurde und 1820 in Wien starb — sein Vater führte den slavischen Namen Dvorak — (Heiligprechung 1888, Heiligprechung 1909), also zwei Männer, die nicht im jetzigen Reichsgebiet geboren wurden, so können wir trotz der hohen Zahl der Selig- und Heiligprechungen seit den Tagen der Reformation bis jetzt nur zwei deutsche Männer nennen, denen die Kirche die Ehre der Altäre zuerkannt hat: den hl. Kapuziner Märtyrer Fidellio von Sigmaringen, 1577 geboren, 1622 bei Ausübung seines apostolischen Amtes zu Seevies im Prättigau von kalvinischen Bauern ermordet, 1729 selig- und 1761 heiliggesprochen, und jetzt wieder ein Kapuziner: Bruder Konrad von Parzham. Der hl. Albert der Große, dessen Verehrung als Seliger 1622 gestattet wurde und den Pius XI. 1931 in außerordentlicher Form als Heiligen und Kirchenlehrer erklärt hat, zählen wir deswegen nicht hierher, da er bereits 1280 gestorben ist. Und noch eine Frau ist hier zu erwähnen, die selige Kereszentsia Maria Hök, als Terzlarin ebenfalls aus der Familie des hl. Franziskus, 1682 geboren, 1744 in Reußbüren gestorben, 1900 seliggesprochen. Diese drei Persönlichkeiten sind sämtlich der Donau geboren, zwei gehören dem schwebischen Volkstamm an und Bruder Konrad dem bayerischen.

Drei einzige Namen seit 400 Jahren, deren Geburtsort im jetzigen Reichsgebiet liegt! Warum sind es nicht mehr? Oberflächliche Beurteiler könnten vielleicht auf den Gedanken kommen, daß Romanen eher die Ehre der Heiligprechung erlangen als die von Temperament ruhigen Deutschen. Wir müssen dieses Urteil zurückweisen. Nicht Nationalität oder Temperament entscheidet, sondern die Höhe der Tugend. Wenn irgend einer, so verkörperte gerade Bruder Konrad den Typus des ruhigen niederbayerischen Bauern, des in sich gesammelten, bis zum äußersten Mitleidgefühl getreuen Klosterbruders, der nach außen hin nicht das mindeste Absonderliche zeigte, der nicht einmal irgendwelche Gelegenheiten hatte, durch Leistungen besonderer Art die Aufmerksamkeit seiner Zeitgenossen auf sich zu ziehen. Deutschland hatte zum guten Teil das Interesse an seinen Heiligen und dürfen wir auch sagen, das Interesse an der Heiligkeit verloren. Nicht als ob nicht auch in vergangenen Jahrhunderten Menschen von überragender Tugend unter uns gelebt hätten! Unser Herrgott weiß ihre hohe Zahl. Aber die deutsche Nation kümmert sich verhältnismäßig wenig darum, ihren größten Söhnen und Töchtern die Ehre der Altäre zuteil werden zu lassen. Wir dürfen sagen: der Bruder Konrad-Prozess hat das Eis gebrochen. In den letzten Jahren wurden in einer Reihe von deutschen Diözesen neue Prozesse eingeleitet. Und so knüpft sich an seinen Namen ein neuer Frühling im Garten der deutschen Kirche.

Riesenbrand in Chicagos Schlachthofviertel

Zahlreiche Todesopfer — 1500 Verletzte — 200 Häuser Opfer der Flammen



Überblick über das Schlachthofviertel.

Die Stadt Chicago wurde von einer riesigen Feuerbrunst heimgesucht. Im Schlachthofviertel brach ein Brand aus, der zahlreiche Stallungen und 11 große Gebäude, darunter zwei Banken und ein Hotel, in Asche legte. Ungezählte Viehmengen verbrannten. Drei Tote und 150 Verletzte sind zu beklagen, 2000 Menschen sind obdachlos. Die Schätzungen des Sachschadens schwanken zwischen 10 und 25 Millionen Dollar.

Chicago, 22. Mai. Chicago ist am Pfingstsonnabend in später Nachmittagsstunde von einer der schwersten Brandkatastrophen heimgesucht worden, die die Stadt seit 1870 betroffen haben. Die Größe des Brandes ist noch nicht ganz zu übersehen. Es gelang erst am Pfingstsonntag, dem ungeheuren Flammenmeer Einhalt zu gebieten. Ein ganzes Stadtviertel von 42 Straßenblöcken mit ungefähr 200 Gebäuden ist ein Raub der Flammen geworden. Dem Feuer konnte wegen des schwachen Drucks der Hydranten nur dadurch Einhalt geboten werden, daß Tuhende von Sprengungen mit Dynamit ausgeführt wurden, mit denen Häuser niedergelegt wurden, damit die Riesenfeuerbrunst keine Nahrung mehr finden sollte.

Die Zahl der Opfer der Katastrophe steht noch nicht ganz fest, doch ist sie weitgehend, was die Verletzten anbetrifft, erschreckend hoch. Drei Feuerwehrleute fanden bei der Bekämpfung des Riesenbrandes den Tod. Drei Verletzte werden vermisst. Über 1500 Personen wurden verletzt, von denen über 500 in Krankenhäusern untergebracht werden mußten. Die Zahl der obdachlos gewordenen wird auf über 2000 geschätzt. Der Sachschaden beträgt schätzungsweise 10 Millionen Dollar. Da das Feuer in den Schlachthöfen ausbrach,

sind tausende Stück Vieh in den Flammen bei lebendigem Leibe verbrannt.

Wie erst heute festgestellt wurde, entstand das Feuer wahrscheinlich durch unachtsames Umgehen mit einer Zigarette in einem Viehhofschuppen der Union Stock Yards, einem der größten Schlachthöfe Chicagos mit den Fleischverarbeitungsfabriken, mit denen ein ganzes Wohnviertel der Schlachthofarbeiter verbunden ist. Durch heftigen Wind entzündete, der vom Michigansee herüberwehte, stand der Viehhofschuppen in wenigen Minuten lichterloh in Flammen. Der Wind, der im Laufe des Brandes unglücklicherweise an Heftigkeit zunahm, trug die Funken und Flammengarden weit über das ganze Schlachthofviertel, und bald loderten die Flammen an allen Ecken und Enden auf. Die gesamte Bevölkerung dieses Stadtgebietes ergriß panikartig und meist unter Zurücklassung ihrer Habe die Flucht und rettete sich in die verstreut gebliebenen Viertel. Die gesamte Feuerwehr Chicagos wurde aufgegeben und griff innerhalb einer halben Stunde ein. Da die Wasserhydranten wegen der anhaltenden Dürre wenig Druck aufwiesen, erließ die Stadtverwaltung durch Radio eine Aufforderung an die gesamte Bevölkerung der Stadt, den Wasserverbrauch auf ein Minimum einzudämmen. Es bestand die Gefahr, daß weitere Stadtviertel in den Flammen aufgingen. Die

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Von unpräzisen Frauen

Gelebtes Leben wird endlich

Riefenbrand in Chicagos Schlachthofviertel

Polizei nahm daraufhin zusammen mit der Feuerwehr an den Rändern der Feuerbrunst überall Sprengungen vor, legte einen Kranz von Gebäuden um, so daß die Flammen keine Nahrung mehr finden konnten.

Zofej Nadler 50 Jahre alt

Am 23. Mai d. J. begeht der Professor für deutsche Literatur an der Universität Wien, Zofej Nadler, seinen 50. Geburtstag. Man darf ihn insofern einen glücklichen Menschen nennen, als er schon in verhältnismäßig sehr jungen Jahren den Gedanken zu seinem großen Lebenswerk fasste.

Wechsel in der Leitung des russischen Landwirtschaftskommissariats

Moskau, 22. Mai. Der Landwirtschaftskommissar Großrußlands, Witalow, wurde von seinem Amte entbunden und zum Stellvertreter des Landwirtschaftskommissars Großrußlands ernannt. In seinem Nachfolge als Landwirtschaftskommissar Großrußlands wurde Mikhlin ernannt.

Butterbeimischung für Ausfuhrmargarine

Berlin, 22. Mai. Um die Ausfuhr deutscher Margarine zu fördern, ist eine Verordnung erlassen, wonach der Reichsernährungsminister gestattet hat, daß zur Herstellung von Margarine, die zur Ausfuhr gelangt, Butter oder Butterfett verwendet werden.

Aufhebung der brasilianischen Devisenbeschränkungen

Rio de Janeiro, 22. Mai. Der brasilianische Bundespräsident Vargas hat alle Devisenbeschränkungen mit Ausnahme der für die brasilianische Währung geltenden Beschränkungen aufgehoben.

Franreichs Dank

Bremen, 19. Mai. Der französische Konsul in Bremen, George Esbert, der Marinestütz der französischen Botschaft in Berlin, de Rioyre, sowie der Führer der von dem Lloyd-Dampfer „Dresden“ getriebenen Flugschiffbesatzung, Albert W. Béraud, hatten am Freitag nachmittags im Hauptverwaltungsgelände des Norddeutschen Lloyd dem Betriebsführer Dr. Fülle einen Besuch ab, um nochmals ihren offiziellen und persönlichen Dank für die heroische Rettung des „Dresden“ und für die gastfreundliche Aufnahme an Bord des Dampfers zum Ausdruck zu bringen.

Schutzkorpssteuern streiten

In den letzten Tagen kam es in Linz zu heftigen Kundgebungen von Schutzkorpssteuern. Den Anlaß bildete die jüngst erlassene Verordnung der Bundesregierung, derzufolge die Beiträge der Schutzkorpssteuern herabgesetzt wurden. Einige hundert Schutzkorpssteuern wollten zum Landeshaus gehen, um gegen die Herabsetzung ihrer Beiträge Verwendung einzulegen.

Der Pressechef der Reichsjugendführung gegen „Stahlhelm“

Berlin, 22. Mai. Der Pressechef der Reichsjugendführung, Stoebe, teilt mit: „Obgleich die vorliegende Ausgabe der Stahlhelmzeitung der gesamten nationalsozialistischen Jugend erst unterstellt, daß ihr revolutionäres Können eine Pubertätserscheinung sei, gibt auch die letzte, zum Pfingstfest erschienene Ausgabe der Zeitung „Stahlhelm“ Veranlassung, sich mit ihr erneut auseinanderzusetzen.“

Lehre oder einer Weltanschauung; denn dieses alles hätte uns niemals befähigt, durchzuhalten. Sondern wir haben uns beharrlich an einem Glauben, also einer höheren, einer göttlichen Wirklichkeit, von deren Wesen und Wirken unsere menschlichen Kämpfe und Gestalten nur Abbild und Abbilder sind.“

Verhaftungen von Nationalsozialisten in Oesterreich

Wien, 22. Mai. Wie gemeldet wird, wurden dieser Tage wieder zahlreiche Nationalsozialisten verhaftet. Man spricht angeblich von 150-200 Verhaftungen. Unter ihnen befindet sich auch der ehemalige Gauleiter von Niederösterreich Hauptmann a. D. Josef Leopold. Der Montag in Krems festgenommen wurde. Seine Verhaftung wurde nach einem amtlichen Kommuniqué damit begründet, daß er angeblich in die Eisenbahnanschläge verwickelt sei.

Ein Aufruf der Betriebszelle Mitropa

Die Pressestelle der NSDAP, Groß-Berlin veröffentlicht einen Aufruf, den die Betriebszelle Mitropa an ihre Mitarbeiter gerichtet hat und in dem es u. a. heißt: „Leider ist noch immer, trotz aller geleisteten Arbeit und Bereitwilligkeit der Direktion, in unserem Betriebe ein, wenn auch nur geringer Prozentsatz unwirksamer Mitglieder vorhanden, von denen der Führer auf dem Tempelhofe heute recht deutlich sprach.“

Ueber die Verständigung der Ostseeländer zu einer europäischen Großraumwirtschaft

Berlin, 22. Mai. Ueber diese Frage veröffentlicht Grafender Werner Dähn, Hauptabteilungsleiter im Außenpolitischen Amt der NSDAP, in der „Deutschen Volkswirtschaft“ beachtliche Ausführungen. Deutschlands große Aufgabe bestehe darin, den europäischen Wirtschaftskreislauf wieder neu in Gang zu setzen.

Gute Fortschritte in den arabischen Friedensverhandlungen

London, 22. Mai. Ein Morgenblatt berichtet, die Vertreter des Hedjaz und des Jemen hätten einen Friedensvertrag unterzeichnet. Demgegenüber meldet Reuters aus Djidda, daß die Verhandlungen zwar gute Fortschritte machten, aber noch nicht abgeschlossen sind, doch werde gehofft, daß die Unterzeichnung eines Vertrages binnen kurzem möglich sein werde.

Das lettländische Kabinett hat beschlossen, bis zur Ausführung der Verfassungsreform sämtliche Funktionen der Saeima zu übernehmen.

Kleine Chronik

Zahlreiche Streikunruhen in den Vereinigten Staaten. New York, 22. Mai. Im Zusammenhang mit Streiks kam es in verschiedenen Städten Amerikas zu Gewalttätigkeiten. In San Francisco, wo die Arbeiter wegen der Fortdauer des Streiks der Hafenarbeiter eine einmonatige Ausoperierung planen sollen, wurden 50 japanische Arbeiter, die die Ladung eines Schiffes löschten, überfallen und vertrieben.

Opfer der Wissenshaft

London, 22. Mai. Einer „Erbsen“-Melodrama aus Denver zufolge ist der Radiologe Henry Konia an Krebs gestorben, den er sich bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten erworben hatte. Er wußte seit längerer Zeit, daß er verlorben war, lechte aber seine Arbeiten fort.

Uruquay mit dem Waffeneinfuhrverbot nach Paraguay und Bolivien grundsätzlich einverstanden

New York, 22. Mai. Die „Associated Press“ aus Montevideo meldet, hat das Kabinett von Uruquay dem Vorhaben eines Verbot der Waffen- und Munitionseinfuhr nach Paraguay und Bolivien grundsätzlich zugestimmt.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 22. Mai

Austrieb: Ochsen 69, Bullen 321, Rüsse 215, Färsen 42, Fresser 62, Kalber 1576, Schafe 323, Schweine 2967, zusammen 6574. Preise der Ochsen: Lebendgewicht: 33-35, 30-32, 27-29, 25-27, Schlachtgewicht: 62, 60, 57, 57. Bullen: Lebendgewicht: 31-33, 28-30, 24-27, Schlachtgewicht: 58, 53, 50. Rüsse: Lebendgewicht: 27-29, 24-26, 20-23, 14-18. Schlachtgewicht: 51, 49, 46, 41. Färsen: —. Kalber: Lebendgewicht: 48-53, 40-47, 33-38, 25-32, Schlachtgewicht: 82, 73, 65, 57. Schafe: Lebendgewicht: 42-45, 38-40, 30-35, Schlachtgewicht: 87, 82, 82. Schweine: Lebendgewicht: 37-38, 36-47, 34-38, 33-34, 21-32, 20-33, Schlachtgewicht: 47, 47, 47, 45, 42. Ausnahme: Leber- und Untertogpreise: 1 zu 42, 11 zu 41, 115 zu 40, 76 zu 39. Geschäftsgang: Schweine schlecht, alles andere mittel. Ueberstand: 2 Bullen, außerdem 5 Kalber und 261 Schweine.

Dresdner Börse vom 22. Mai

Behauptet. Nach der Feiertagsunterbrechung verkehrte die Dresdner Börse in ruhiger Haltung, die Grundstimmung am Aktienmarkt war gut behauptet. Anleihen zeigten wenig Veränderungen. Am Bankmarkt gegen Commerzbank um 2 Prozent an, während Braubank 1 Proz. hergeben mußten. Von Brauerwerten genannten Stettiner Berg 2 Proz., Felsenkeller 1 Proz., Kulmbacher Ritz konnten ihren Kursbestand um 4,5 Proz. gegenüber 16. Mai bessern. Für Foto-Papiere bestand größeres Interesse, hier konnten Dresdner Foto-Gesellsch. 2,5 Proz., Vereinigte Foto-Gesellsch. 5,5 Proz. profitieren. Sonst lagen noch gebessert Uhlmann plus 3 Proz., Münchberg und Schönherr je plus 1 Proz. Auf der anderen Seite fanden Kursabschlüsse bei Strohhalm minus 2,5 Proz., Polophon und Deutsche Ton je minus 1,5 Proz., Großenhainer Webstuhl minus 1 Proz. Am Anleihenmarkt gewonnen Spragentje Leipziger Stadtanleihen von 1928 1 Proz., Prozentige Dresdner Stadtanleihen von 1928 waren um 0,40 Proz. rückgängig.

Auronotierungen. Reichsanleihe Wilhelms 95,7; Reichsanleihe Neubefug 17,9; Reichsanleihe 150; Sächsische Bodencredite anfang 73; Chem. Fabr. v. Heyden 77; Chem. Fabr. Hellenberg 91,5; Dresdner Cardinen 30,5; Elektra —; Erste Kulmbacher 81; Felsenkeller 79; Kulmbacher Ritz 103; Minola 105; Peniger Patentpapier 29; Polophon 15,5; Radeberger Erportier 154; Reichelbräu 106,5; Schubert u. Seiger 154; Soe. Brauerei Waldschlößchen 74; Wanderer 101; Zeiß-Jhon 61,5.

Witterungsaussichten der Dresdner Wetterwarte

Witterungsaussichten: Meist wolzig. Am Tage kühl-ler als bisher, zeitweise etwas Regen und abflauende Winde aus West bis Nordwest.

Dresden

Zur letzten Ruhe geleitet wurde am Sonnabend nachmittag der verlorbene Prokurist i. R. Max Tennhardt. Dem Begräbnis, das 15 Uhr auf dem äußeren katholischen Friedhof stattfand, wohnten zahlreiche Katholiken, insbesondere aus der Herz-Jesu-Gemeinde, bei. U. a. sah man in der Trauerversammlung den Ehrenvorsitzenden des Ortsverbandes kath. Vereine Dresdens Oberst a. D. Jaechel. — Erzpriester Badenburger würdigte in seiner Ansprache insbesondere auch die Verdienste des Verstorbenen um die katholische Sache. Er hob hervor, daß der Verstorbene sich auch in schwierigen Zeiten persönlich für die katholische Presse eingesetzt hat. Ebenso würdigte er das Wirken des Entschlafenen im Vinzentius-Verein und im Männer-Apostolat. Treu hat Herr Tennhardt stets zum Vorkämpfer gestanden und ist ihm gerade in den schweren Jahren der Inflation ein hilfsvoller Freund gewesen. Dem Dresdner Katholikentag hat Herr Tennhardt zusammen mit Herrn v. Wolski überhaupt erst ermöglicht. Der verstorbene Bischof Schreiber hat Herr Tennhardt stets auf das Höchste geschätzt. Der Allmächtige wird diesem aufrichtigen Katholiken, der ein inniger Verehrer der hl. Eucharistie war, ein reiches Vergeltung sein. — Im Namen des Deutschen Wappenritter-Ordens, dem der Verstorbene als Kammerer angehörte, sprach Herr Kreitzscheider. Er legte im Namen des Großmeisters des Marienritter-Ordens, des Prinzen Friedrich Christian von Sachsen, einen Kranz am Grabe nieder.

Pfarrerkonferenz. Dienstag, 20. Mai, nachm. 3 Uhr Konferenz der Herren Pfarrer im Pfarrhaus Dresden-Neustadt, Albertplatz 2.

Katholischer Jugendring Dresden. Der Jugendringabend am Freitag, den 25. Mai 1934, fällt aus. Neuer Termin wird noch bekanntgegeben.

Der Badeplatz des kath. Jugendringes am Niederen Waldteich ist am Sonntag, den 27. Mai, nur unseren Mädchen zur Benutzung freigegeben.

Schneiderkursus im Wädchenschulheim. Am Donnerstag, den 24. 5., beginnt abends um 8 Uhr ein Schneiderkursus im Wädchenschulheim Alstertwiete 10. Er dauert 10 Doppelstunden. Unkostenbeitrag beträgt 1,50 RM. für den ganzen Kursus. Alle katholischen Jungmädchen sind herzlich eingeladen. Wer etwas lernen will für Beruf und Leben ist willkommen. Anmeldungen bis Mittwoch, den 23. 5., erbeten.

Zeppelin-Besuch — Tag der „Ozeanriesen“

Die Pfingstfeiertage brachten in Dresden bei prächtigem sommerlichem Wetter außerordentlich starken Verkehr. Mit der Bahn, mit Autobus, Dampfstraßenbahn, zu Rad und zu Fuß strömten die licht- und lufthungrigen Großstädter hinaus ins Freie.

Am Sonntagvormittag sah man auf der Elbe ein ungewöhnliches Schauspiel mit der Aufsicht der „Ozeanriesen“. In Parade fuhren die von der Schiffmodellbauhülle des ehemaligen Marineingenieurs Max Bartisch hergestellten Modellschiffe in Kiellinie durch die Elbbrücken Stromaufwärts, während eine vieltausendköpfige Menschenmenge die beiden Ufer des Stromes umflügelte. Den Höhepunkt des ersten Feiertages bildete der Besuch des „Graf Zeppelin“, der auf seiner Deutschlandfahrt über das Sittauer Waldgebirge und Baugen kommend, in der dritten Nachmittagsstunde über der Landeshauptstadt eintraf, überall von den Menschen mit Winken und Lächerichkeiten begrüßt. Das Luftschiff zog in langsamem Flug und niedriger Höhe eine große Schleife über die Stadt und verschwand in Richtung Radebeul, um dann weiter über Chemnitz, Zwickau, Westsachsen den Heimflug nach Friedrichshafen anzutreten.

Vom Dresdner Hauptbahnhof wurden insgesamt 77 überfahrplanmäßige Sonderzüge abgefertigt gegen 72 im Vorjahr, während 87 (im Vorjahr 79) ankamen. Der starke Verkehr wickelte sich überall glatt und ohne Störungen ab. Am Hauptbahnhof wurden insgesamt 179 000 Fahrkarten, davon 64 Prozent Festtagsrückfahrkarten, verkauft.

Auch auf den Kraftpfortlinien hat sich der Verkehr glatt und reibungslos abgewickelt. Weder Unfälle noch Verkehrsstörungen sind eingetreten. Bereits am Pfingstsonnabend wurde ein außerordentlich starker Verkehr in Richtung Rinnwald, Rehefeld, Sebnitz und Wilsdruff-Bohorn-Tüchel, ein. Hochbetrieb herrschte am 1. Keletage vormittag und am 2. Keletage nachmittag, als die Rückkehr der Reisenden laminenartig einströmte. Dank der vorbereitenden Maßnahmen einer der Verkehr, der große Anforderungen an Wagen und Kraftwagenführer gestellt hatte, ohne Un- und Zwischenfälle ab. — Auch im Sonderfahrtenverkehr sind ausverkauften Wagen bis ins Thüringer Land usw. gefahren.

Schwere Unfälle — 2 Personen tödlich verunglückt

Während der Keletage wurde die Unfallkommission des Kriminalamtes zu mehreren schweren Unfällen außerhalb Dresdens alarmiert. Am Pfingstsonntag vormittag gegen 10 Uhr riefen in dem Ort Rosenthal (Graebitz) an einer Kreuzung 2 Kraftwagenfahrer heftig zusammen. Ein dritter Kraftwagenfahrer, der in entgegengekehrter Richtung gefahren kam, fuhr auf die zusammenstoßenden Fahrzeuge auf. Sämtliche Fahrer wurden verletzt, 2 von ihnen schwer.

Am 2. Keletage erfolgte in den Vormittagsstunden ein schwerer Unfall in Räckelbützdorf. An der Kreuzung Wehner Bahnhofsstraße stießen zwei Personenkraftwagen so heftig zusammen, daß der eine Wagen umstürzte. Während der Fahrer leicht verletzt wurde, erlitten die übrigen Anwesenden, 2 Frauen und ein Mädchen, schwere Verletzungen.

Der schwerste Unfall, der zwei Menschenleben forderte, trat fast zur gleichen Zeit in Meichen zu. Ein Personenkraftwagen aus Dresden stieß in der Kurve der Großenhainer Straße, die er schmitt, ein ihm entgegenkommendes Kraftwagen. Die Maschine kam zu Sturz, der Fahrer, ein 36 Jahre alter Kraftwagenführer und seine Ehefrau, die auf dem Sitz saß, wurden auf die Straße geschleudert. Die Frau war auf der Stelle tot. Der Mann ist an den Folgen seiner Verletzungen am Abend des gleichen Tages verschieden. Der Führer des Kraftwagens wurde vorläufig festgenommen.

„Die Schwebebahn im neuen Gewande“ — lautete in der Pfingstnummer verächtlich die Überschrift des Artikels, der über die Neuerungen bei der Drahtseilbahn in Vohsowitz berichtete.

Sudendeutsches Heimatsfest. Unter der Schirmherrschaft von Ministerpräsident von Killinger veranstaltete die Landesleitung Sachsen des Sudendeutschen Heimatsbundes am Pfingstsonntag auf dem Gelände der Ausstellung ein großes sudendeutsches Heimatsfest, an dem Abordnungen sämtlicher sächsischer Ortsgruppen des Bundes teilnahmen. Das Fest begann mit einem Propagandafestzug, der sich in den frühen Nachmittagstunden von der Südoberstadt nach dem Ausstellungsgelände bewegte. Auf dem Rangelbauplatz konnte der Dresdner Ortsgruppenführer Drechsler zahlreiche Ehrengäste begrüßen. Landesleiter Benno Brüander krennzeichnete in einer Ansprache die Wünsche und Äußerungen der Sudendeutschen. Die Festrede hielt der Reichsleiter H. Beer-Berlin. Nach einer weiteren Ansprache von Reichspropagandadirektor Dr. Gothe wurde das Fest mit einem ausgemählten künstlerischen Programm fortgesetzt und mit einem gemächlichen Festessen beschlossen.

Verlängerung der Kraftomnibuslinie C bis Nordgrundbrücke an Werktagen. Zur weiteren Entlastung der Straßenbahnlinie 11 werden, wie schon an Sonntagen, auch Werktagen die bisher nur bis Saloppe ausgeführten Fahrten der Linie C in der Zeit von 12.04 bis 12.41 Uhr ab Rödertal bis zur Nordgrundbrücke verlängert.

Anmeldungspflicht für Frühlartoffelhändler

In den Verkauf und Absatz von Frühlartoffeln werden die bisher schon erwerbsmäßig tätig gewesen Frühlartoffelhändler eingeschaltet werden. Sämtliche Verkäufer, Verlanggrößenhändler und Absatzgrößenhändler von Frühlartoffeln sowie alle sonstigen Firmen, die sich mit dem Handel von Frühlartoffeln bisher schon erwerbsmäßig befaßt haben, müssen sich bis Sonnabend, 26. Mai 1934, bei ihrer zuständigen Kreisbauernschaft, Kreishauptabteilung 4, melden. Nichtmeldung oder nicht rechtzeitige Meldung kann schwerwiegende Folgen für die betreffende Firma nach sich ziehen.

Dresden. Selbstmord. Professor Dr. Schröder, der Leiter der Staatlichen Skulpturensammlung, erschoss sich in der Pförtnerstube der Sammlung auf der Brühlischen Terrasse. Der Grund zum Selbstmord ist nicht in dienstlichen Beziehungen zu suchen. Dr. Schröder ist vielmehr unter dem Druck von Erpressungen zu seinem Entschluß getrieben worden. Im Zusammenhang damit ist ein hiesiger Rechtsanwalt festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt worden.

Pirna. Jugendliche Lebensretter. Im Namen des Ministerpräsidenten von Killinger sprach die Kreishauptmannschaft Dresden-Baugsen dem elf Jahre alten Schüler Gottfried Rudolf Förster in Ottendorf für die von ihm am 14. Januar unter Einsatz seines Lebens erwirkte Errettung eines dreizehnjährigen Anaben aus dem vereitelten Mittergutsteich in Ottendorf öffentliche Belobigung aus und bewilligte ihm eine Geldbelohnung. In gleicher Weise wurde die Volksschülerin Ruth Kufelka in Zschadow ausgezeichnet; sie hatte am 22. Januar ds. Js. unter Einsatz ihres Lebens einen elf Jahre alten Knaben aus der vereitelten Elbe errettet.

Neustadt in Sachsen. Mit nationalem und christlich sozialem Verständnis, den Rittern und Knechten unseres tapferen deutschen Volkes in opferwilliger Liebe zu dienen, hatten sich in unserem kleinen Städtchen jedes Jahr für den Caritasverband zur Verfügung. In früher 6-Uhr-Stunde schlichen diese am ersten Samstagsmorgens mit ihren Wägen gleich Dieben durch die noch leeren Straßen — spähend nach Straßenspatenten. So dauerte nicht lange, da waren schon die vom Caritasverband an das Pfarramt gelieferten Wägen verhandelt und die NS-Volkswohlfahrt mußte mit 200 Stück helfen. Aber auch der Verkauf dieser 200 Stück verlief sich schnellstens. Was nun? — Feiernabend? Nein. Die NS-Volkswohlfahrt hatte von sich aus keine Wägen mehr, wohl aber noch die der Inneren Mission gehörigen zu verwalten. Ohne große Ueberlegung handelte Sammlungsleiter Hans Wismar mit und übernahm den Gesamtbestand von den der Inneren Mission gehörigen weitere 210 Stück. Auch diese wurden wieder abgesetzt. Das Gesamtergebnis der Straßensammlung war recht erhellend.

Dresdner Theater

Die Staatsoper bot am ersten Pfingstfeiertag, langsam beurt von Episch und Striegler, eine sehr eindrucksvolle Aufgeführt der „Carmen“. Die Titelrolle war erstmals Maria Sunda überaus anerkannt worden, die nicht nur durch gelungene Darstellungen, sondern auch durch temperamentvolles Spiel überzeugte. Diese tragische Carmen war wirklich von elementarer Lebenslust, Sinnentrande und Triebabgung durchglüht und das kräftige, metallische Organ vollendete den unheimlichen Zauber, der von dieser Rolle ausgehen muß. Den Ton gab lang zum ersten Mal Maria Sunda mit heller glänzend Stimme, freilich das Sprachliche bereitete noch allenthalben Schwierigkeiten. Sein Spiel war lebendig und wohlwollend, schon rein äußerlich bringt er für den schneidigen Charakter ein blendendes Bild mit. Gefanglich holte er sich mit der klammhaftigen und befehl vorgetragenen „Mimikrie“ Sonderbeifall. Auch im Zusammenhang mit den beiden Partnerinnen — vor allem mit der amantischen Wieola der Diana Lemnitz — ergaben sich starke Eindrücke. Sonst schloß sich die Stimmungsgänge, auf bewußte Ausführung mit Schellenberg, Böhm, Schmälzner, Büffel, Tejmer, Hilde Claußfeld und Helene Jung auf bewährte Kräfte.

Im Central-Theater ist am Vorabend des Pfingstfestes das neue Singspiel „Prinz Eugen“ (Musik von R. A. Pflingstmaier) mit größtem Erfolg aufgeführt worden. Wir berichten darüber ausführlich in der nächsten Nummer.

Aus der Lausitz

Niedorf l. B. Gerechte Strafe. Sächsisch-Ausflüger hatten hier in der Bata-Filiale Schuhe gekauft und ihre alten bei Bekannten in Niedereinfedel eingetauscht. Beim Ueberkreuzen der Grenze wurden sie von der Finanzwache angehalten und des Schmuggels überführt. Die „billigen“ Schuhe wurden beschlagnahmt und die Schmuggler mußten sich darauf nach Hause begeben.

Sittlerjunge fliegt Segelflugretford

Der 5. Reichsmodell-Segelflugwettbewerb, verbunden mit einem Jungfliegertreffen, wurde in den Pfingstfeiertagen auf der Wasserkuppe in der Rhön unter großer Beteiligung der jungen Modellbauer und der Jungfliegerchoren der Sittlerjugend durchgeführt. Eine ganz großartige Leistung erzielte Günther Mahrh-Berlin, der mit einem Flug von 12,35 Minuten und 4000 Meter Strecke einen neuen Rekord aufstellte und dafür den Ehren- und Wanderpreis des Deutschen Luftsport-Verbandes erhielt. Der Ehrenpreis des Reichsjugendführers fiel an Hans Knits-Zulda.

Südwest-Sachsen

Bau einer katholischen Kapelle in Bad Brambach

In Bad Brambach, das fast ausschließlich von Protestantenkirchen aus betret wird, soll ein katholisches Gotteshaus entstehen. Die Mittel für den Bau sind von wohlthätiger Seite gestiftet worden. Die Vergabung des Baues soll schon in den nächsten Tagen erfolgen. Mit diesem Kapellenbau wird aufs neue eine Leitung im Sinne des Arbeitsbeschaffungsprogramms vollbracht. Die Katholiken der Diözese Meissen freuen sich von Herzen, daß auch in schwieriger Zeit sich Wege finden, um die so notwendige Vermehrung der Zahl der Gotteshäuser in unserer Diözese langsam voranzubringen.

Auch der Bau der katholischen Kirche in Ebersbach schreitet gut voran, so daß die Vollendung des Baues in der geplanten Zeit als sichergestellt erscheint.

Fördert die Arbeitsbeschaffung durch rechtzeitige und langfristige Auftragserteilung

Die Industrie- und Handelskammer Chemnitz teilt mit: Pflicht jedes einzelnen ist es, die Arbeitsbeschaffung mit allen Mitteln zu fördern. Dazu gehört auch, daß die Aufträge so frühzeitig wie nur möglich erteilt werden, um eine gleichzeitige stielige Beschäftigung der Industrie zu gewährleisten; nur dann können Neuereinstellungen vorgenommen werden, nicht aber bei spätweiser Erledigung eiliger Aufträge. Hier muß meist zur Verlängerung der Arbeitszeit gerade bei weniger gutgehenden Betrieben gegriffen werden, da weitere geeignete Arbeitskräfte so rasch nur selten verfügbar sind, abgesehen davon, daß sie sich erst einarbeiten müssen. Zu kurze Lieferfristen beeinträchtigen also die Arbeitsbeschaffung und liegen auch nicht im Interesse des Auftraggebers, da häufig die Auslieferung nicht mit der gewünschten Sorgfalt erfolgen kann. Deshalb weist die Industrie- und Handelskammer Chemnitz eindringlich darauf hin, die Maßnahmen der Regierung durch rechtzeitige Auftragserteilungen tatkräftig zu unterstützen.

B. Reichenbach l. B. Die älteste Stadt des Saaletales feiert ihr 850jähriges Stadtjubiläum durch ein Heimatsfest, das vom 25. 8. bis 2. 9. dauert. Ein historischer Festzug, Konzerte heimischer Künstler — darunter auch die Aufführung des großen Chor- und Orchesterwerkes von Walter Pöhme „Widder aus einer alten Stadt“ —, Aufführungen des Plauerer Stadttheaters „Die Reuberin“ sind die wesentlichsten Teile des Programmes. Dazu kommen Heimatsabende, Park- und Schulspiele, öffentliche musikalische Darbietungen, gefällige Veranstaltungen und eine Land- und Industrieausstellung. Das Fest schließt mit einer großen feierlichen Veranstaltung der Stadtkasse 415. Die Reichsbahn setzt ihr Entgegenkommen durch Ausgabe von Fahrkarten zum Preise der Sonntagsfahrkarten für die Dauer der Festwoche. Besuchen auch Sie die alte, vom Schicksal so oft heimlich geliebte Heibelstadt Reichenbach l. B. Sie wird Sie freundlich empfangen.

Leipzig

Der Bettelstudent

Pfingstliche Erstaufführung im Neuen Theater. Willhärders fideles „Bettelstudent“ erwies seine unverwundliche Jugend, seinen Jang- und Mannstübchen Archant auch in der Leipziger Oper, die ihn ihrerseits an Winifred zum ersten Mal zu neuem Leben weckt. Ueber den musikalischen Wert dieser klassischen Operette und auch über ihre Fabel, — die dahin verläuft, daß ein gutmütig plumper, aber vielversorbener Oberst und Gouverneur von Krakau einem schmalen, leibschleibigen Bettelstudenten zur komischen Bedachne seiner eigenen Abweblung einen ebenbürtigen beieitarrächtigen Treibhund von hochbornere, aber nichtshabender Mutter und Tochter als „Küsten“ anhängt, — braucht weiter nichts gesagt zu werden, da sie den Verleser wohlbehalten sind und die Jungen sich am besten davon überlassen lassen. Es ist die schönstimmernde Schemmel der alten wohlgehaltigen Operette....

Die im wesentlichen wechoetere Aufführungsart unserer Sächsischen Oper ist in reichem Maße zu erweiternde Wirkung auszeichnet. Unter der fests und flott fortireibenden Spielleitung Gurd Balleros a. G. ereicht in der hübenbildlichen und kostümlichen Ausstattung durch Karl Jacobs und Gerda Schulte ein farbenfrohes und heiterklaunig wechelnell bemaltes Gefährt und Treiben, das Johannes Kirische vom Schauspielhaus führten Orchester her mit den in alter Jugend neu auflebenden musikalischen Erblühern zu Sama und Tana entzückt. — Durch die erhellende kinerische Beleuchtung mit Valentin Halter als Liebeswert aussehendem und lobenswert sinnendem und spielendem Bettelstudent, mit Maria Lena als ihm anheimlich gebender, charmanter Komtesse Laura, mit Marianne Wameyer und Hans Reichler als wechelnell gegenüblichen Liebespaar errietten vor allem die auch musikalisch hochschätzenden Liebesduette sowie die Aric der Bronislawa zu leuchtenden Höhepunkten von lindender Wirkung. Seine Frenbii als der das liebeslustige Anführungssozial antilebende Gouverneur. Gertraud Benischler als die auf die Sanierung ihres Welschauses durch eine fürlich recht Betrat ihrer Tochter auffällig bedachte Mutter, Theodor Horard und Edla Roskalenka als derbärtliche Verwandte und Rile Richter in der heinen, aber feinstgehalteten Rolle des Cornet verdienen weiterhin namentliches Lob. — In dem reichen Reigen der von Erna Abendrotz eingehenden Tänze gefiel vor allem der markant zahlerte und lebensfrohe losgebundene Brautanzug. Es liegt in der Natur der Sache, daß dies alles wie manches andere unter leuchtendem Beifall wiederholt werden mußte; Acheres Reiden eines frehmütig stimmenden, dankbar empfangenen Operetten-Abends, dessen einnehmender Sieg für viele folgende Gewähr leistet....

Dr. Adolf Karl Bauer.

Dahlen. Verpuffte Erbschaft. Vor etwa einhalb Jahren tauchte in der deutschen Presse die Nachricht von einem Millionenerbe eines angeblichen Sonntags auf, der in Holland gestorben sein sollte. Ein Träger gleichen Namens von hier betrieb in den letzten Monaten im Verein mit zahlreichen Namensvettern aus dem Reich Nachforschungen, die bisher zu keinem Ergebnis führten. Jetzt wird von der deutschen Gesandtschaft im Haag mitgeteilt, daß der holländischen Regierung von einem Nachlaß Sonntag nichts bekannt sei und daß kein Nachlaß bestehe, der unter der Verwaltung der niederländischen Regierung stünde und dessen Verteilung durch irgendeine Zeitbestimmung verboten worden sei. Bei dieser angeblichen Erbschaft sollte es sich um über hundert Millionen Reichsmark handeln.

„Gegen Z... lautete das... einer Reihe zugrundegelegt... Volksblatte... in Königsbe...
„Reing... gen Wochen... der Verleum... Königsberg... Kreise lang... noch nicht... hat auch se... niedrig un... Gottesläster... versöhren r... wie „Grüß... der Jesus...
Wir... und haben... wandfrei f... den. Sie h... führten 3... Zeit frag... Banditen? ...
Jetzt, da lauch... men der S... sie ihre ka...
geier der... Not ihren... sie vor de... dertürlich... Leuten die... Teufelstra...

Kindera...
Nach...
antes f...
„X r u c h...
soeben e...
rangsschr...
senhschiff...
kinderzöl...
ledrings...
einzelnen...
verschiede...
oft ganz...
dere die...
unterd...
stehenden...
Katholik...
entfallen...
auf 100...
Stropha...
evangeli...
100 Pa...
Es...
der Bew...
olt als...
Segen v...
deshalb...
völkert...

Das b...
Die...
einen G...
dem Ge...
sichsen...
eigentie...
gebende...
do Rob...
Lazaro...
nähen...
scharfau...
des Bla...
den nac...
eingefül...
Pauern...
auch r...
lexuelle...
der Elt...
stehend...

Notizen

"Gegen Zwietracht"

lautete das Motto, das Obergebietsführer Ammerlahn einer Reihe von großen Versammlungen in Ostpreußen zugrundelegte...

„Meine Kameraden und Kameradinnen! Vor einigen Wochen habe ich in Königsberg den Kampf gegen die Verleumdung der Hitler-Jugend eröffnet...

Wir haben die schärfste Untersuchung eingeleitet und haben auf Grund der Eide von Polizeibeamten einwandfrei festgestellt, daß diese Lieder nie gesungen wurden...

Jetzt, da ein Volk sich zur Einheit bekennen will, da tauchen diese Saboteure auf und versuchen, den Samen der Zwietracht unter die Jugend zu werfen...

Die ewigen Trommler der Zwietracht, diese Vasallen der deutschen Not, sie wollen aus dieser deutschen Not ihren Sonderinteressen zum Siege verhelfen...

Kinderarmut in Mischehen

Nach neuen Feststellungen des Statistischen Reichsamtes sind jetzt genaue Angaben zu dem Thema „Fruchtbarkeit und Religion“ möglich. In einer solchen erschienenen bevölkerungspolitischen Aufklärungsschrift wird mitgeteilt, daß nach umfassenden, wissenschaftlichen Erhebungen ein Zusammenhang zwischen Kinderzahl und Religion einwandfrei festgestellt sei...

Das bolschewistische Mexiko

Die Nationalrevolutionäre Partei in Mexiko hat einen Sechsjahresplan angenommen, der durchaus von dem Geiste Calles' beherrscht ist. Er ist ganz dem russischen Vorbild angepaßt. Calles ist auch heute noch die eigentliche Macht in Mexiko und seine Stimme ist maßgebender als die des gegenwärtigen Präsidenten Abelardo Rodríguez...

Unzutreffende Gerüchte über Bulgarien

Eine amtliche Richtigstellung. Sofia, 22. Mai. Die bulgarische Telegraphen-Agentur ist ermächtigt, die Gerüchte über angebliche Unruhen in Bulgarien im Zusammenhang mit der Regierungsumbildung auf das Entschiedenste zu dementieren...

Der bulgarische König unterzeichnet das Ernennungsdekret

Sofia, 22. Mai. Das Dekret, durch das die neue bulgarische Regierung unter der Präsidentschaft Simon Georgiewski ernannt wurde, ist durch König Boris am 1. Pfingstfeiertag unterzeichnet worden.

Karin Michaelis in Moskau

Moskau, 22. Mai. Die bekannte dänische Schriftstellerin Karin Michaelis traf am Dienstag in Moskau ein.

Der Ausklang der VDA-Lagung

Der Pfingstsonntag in Trier — Morgenfeier und Festzug am Pfingstmontag beenden die Lagung

Trier, 22. Mai. Kaum waren die letzten Klänge des Horst-Wesselliedes nach der Volksdeutschen Kundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz am Sonnabendabend in Trier, verhallt, als der ungeheure Apparat der Pressestelle des VDA in Lastwagen verpackt, abrollte, als zahlreiche Journalisten in Autos durch die Nacht dem neuen Tagungsort Trier entgegenraisten.

Im Morgengrauen erreichte man Trier, dessen Straßen und Gäßchen mit einem Wald von Fahnen und den blauen VDA-Wimpeln überfüllt waren. Die Stunde der Jugend, die traditionsgemäß am Pfingstsonntag vormittag stattfindet, wurde diesmal im Freien abgehalten, und zwar auf dem Sportplatz Weißhaus, der mit seiner idealen Lage mitten im Grünen einen wirkungsvollen Rahmen für die Felerstunde bietet.

Dr. Schöneich begrüßte die Teilnehmer, die aus allen Gauen gekommen waren. Vertreter Oesterreichs und der einzelnen auslandsdeutschen Volksgruppen überbrachten die Grüße ihres Heimatlandes. Unter dem Jubel der versammelten Jugend sprach Dr. Steinacher und ließ seine Rede anklingen in die Aufforderung an die Jugend: „Ich fordere von Euch die Seele, das Herz, daß es nicht erlahme für den Kampf da draußen, daß in Euch entfachen mag die volksdeutsche Urne, daß deutsches Volk mehr ist als deutscher Staat, und aus dieser Urne sollt Ihr nicht mehr herauskommen.“

Den Abschluß der Feier bildete ein Bewegungsspiel, das ergreifend Saarlands Not und Hoffnung schilderte.

Am Mittag waren die VDA-Jugend, die Vertreter

der Trierer Verbände der SA und SS und des Ruffänger-Bundes an dem schlichten Kriegerdenkmal am Ufer der Mosel angetreten, um die toten Krieger zu ehren. In einer schlichten Gedenkrede erinnerte Dr. Steinacher an das Opfer der Toten. Nur durch Opfer, insbesondere des Lebens, wachte die Gemeinschaft. Ein Trauermarsch erklang, während Dr. Steinacher einen Kranz am Denkmal niederlegte, der die einfachen Worte „Tapfer und treu“ trägt.

Trier, 22. Mai.

Der Pfingstmontag wurde mit einer erhebenden Morgenfeier im Stadion eingeleitet. Das weite, sonnenüberstrahlte Feld war von Zehntausenden mit ihren Fahnen und Wimpeln dicht besetzt. Draufend erschallte aus zahllosen Kehlen das Niederländische Lied „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten“, begleitet von den Rosenkranzklängen einer Schülerkapelle. Bischof D. Heddel-Berlin und Domkapitular Professor Dr. Friedrich Trier hielten zündernde Ansprachen. Nach dem gemeinsamen Lied „Großer Gott, wir loben Dich“ hielt Bischofkanzler v. Pape eine großangelegte Rede.

Eine Dankkundgebung an die deutschen Abtunungsgebiete schloß sich der Morgenfeier an. Die Leitung lag in den Händen von Rudolf Riebt-Breslau. Das Schlusswort sprach Dr. Hans Steinacher. Bannerwölfe und Vorbeimarsch der Fahnen beendete den feierlichen Akt. Am Nachmittag bewegte sich vier Stunden lang ein gewaltiger Festzug in seiner ganzen Mannigfaltigkeit und Buntheit der Trachten durch die schönengeschmückten Straßen, die von ungeheuren Menschenmassen besetzt waren.

Keine Versöhnung Trochki mit der Parteileitung

Moskau, 22. Mai. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Gerüchte, wonach Litwinow als Vermittler zwischen Trochki und Stalin auftritt, um Trochki mit der Parteileitung auszuwöhnen, nicht den Tatsachen entsprechen.

Ein Mitarbeiter der „Daily Mail“ hatte sich nach Mentone begeben, wo sich seit Sonnabendabend Litwinow aufhält. Er meldete seinem Blatt das Gerücht, wonach Litwinow in Mentone mit Trochki zusammentreffen und eine Ausöhnung mit Stalin vorbereiten wolle. Im Hotel Litwinows habe man dem Journalisten erklärt: „Litwinow befindet sich hier, um zwei Freunde zu sehen, von denen der eine in nächster Nähe wohnt, der andere etwa 30 Kilometer entfernt.“ Als der Freund, der in nächster Nähe wohnt, wollte der Korrespondent den erkrankten Sowjetbotschafter in Paris, Dowgalewski, festgestellt haben, der in Mentone eine Villa bewohne. Nach der „Daily Mail“ soll Litwinow am Montag eine dreistündige Unterredung mit Botschafter Dowgalewski, einem Freunde und Trochki gehabt haben.

Ein Lastauto mit 54 Arbeitsdienstfreiwilligen verunglückt

Hirschberg im Kietzgebirge, 22. Mai. Am Pfingstsonntag vormittags gegen 11 Uhr verunglückte in Mittelmühl bei Hirschberg ein Lastauto mit Anhänger mit 54 Arbeitsdienstfreiwilligen vom Arbeitsdienstlager Sprottau, die sich auf einer Fahrt nach Bad Muskau befanden. Sämtliche Insassen beider Wagen stürzten heraus und wurden verletzt. Einer war sofort tot, zwei starben nach Entlassung ins Krankenhaus in Hirschberg, 30 erlitten erhebliche Verletzungen; zwei der Schwerverletzten schwaben noch in Lebensgefahr. Die Verletzten wurden sämtlich in das Krankenhaus nach Hirschberg gebracht.

Dazu wird ergänzend vom Arbeitsdienstlager Niederföhlen (im Gölitz) mitgeteilt, daß das Unfall auf Verlegen der Bremsen zurückzuführen ist. Das Fahrzeug war auf der steil abfallenden Chaussee nicht mehr zu halten und schlug um. Die Zahl der Verletzten, von denen sich einer in Lebensgefahr befindet, beträgt 37. Der Arbeitsdienstmann 10 hat eine achtstündige Trauer und Gedenkfeier abgehalten. Die in ständigem Kontakt mit den verletzten Arbeitsdienstkameraden sind in der Totenhalle des Krankenhauses Hirschberg unter der Fahne der Arbeitsdienstes und vielen Blumenstrahlen aufgebahrt. Die Hilfsbereitschaft und Anteilnahme der beteiligten Kreise, der SA, PD, und der gesamten Bevölkerung der Muskauer und Hirschberger Gegend ist besonders hervorzuheben. Zahlreiche Mittel und Liebesgaben kühler Art und Geldspenden trafen bereits nach wenigen Stunden ein.

Tödliche Abstürze von Segelfliegern

Halle, 22. Mai. Beim Pfingst-Neubungssegelflugwettbewerb im Lieberosegerhohort Laucha an der Unstrut ereigneten sich zwei schwere Unfälle. Zum ersten Mal kam es dabei an den Unstrut-Hängen zu einem tödlichen Absturz. Als sich insgesamt 8 Segelflugzeuge über dem Hang in der Luft befanden, stieß der 19-jährige Witterfelder Segelflieger Jagtski, der bereits über eine Stunde im Hang ge Segelt hatte, in etwa 80 Meter Höhe mit einem anderen Flugzeug zusammen. Das Flugzeug Jagtskis stürzte ab und wurde zerschmettert. Der Flieger erlitt einen doppelten Schädelbruch, dem er nach wenigen Minuten erlag. Das andere Unflücksflugzeug landete, obwohl die linke Tragfläche gerissen war, heil im Tal.

Am 2. Feiertag ereignete sich wiederum ein Zusammenstoß in der Luft. Auch hier stürzte ein Flugzeug ab. Der Flieger, der Fluglehreramtswärter Arnold Leipzig, wurde schwer verletzt.

Naumburg a. d. Saale, 22. Mai. Der am Montag in das hiesige Krankenhaus eingelieferte Fluglehreramtswärter Arnold Leipzig ist noch im Laufe der Nacht zum Dienstag gestorben.

„Jedermann“ im Zirkus Busch, Berlin

Gespiel in Anwesenheit des Bischofs von Posen am kommenden Sonntag. Am 27. Mai wird im Zirkus Busch Berlin, abends um 8 Uhr, in Gegenwart des Berliner Bischofs Dr. Warsow, das zweite Maskenspiel des Geal aufgeführt. Durch seine einzigartige Verbindung von Spiel, Gesang und Bewegungsdarstellung, verspricht dieses „Jedermann“-Spiel neue Wege der Darstellungskunst anzubahnen. Das mittelalterliche Moralitätsspiel, das die Gealbewegung auswählte, gehört zu den Schätzen unserer deutschen Literatur, die immer noch nicht völlig ausgewertet sind. Es ist kein tiefstimmiges „Märchen“, wie die bekannte „Jedermann“-Version von Hugo Hofmannsthal, sondern — trotz aller Symbolik — konkrete Wirklichkeit. Dabei ist es ganz von edlen, ungebrochen katholischen Geist erfüllt. Darum eignet es sich ganz besonders für ein Spiel aus dem Glauben, wie der Geal es darzustellen sucht.

Durch eine Verordnung ist mit Wirkung vom Sonnabend, den 19. Mai ab der Zinsfuß der Bons der Nationalen Verteilung von 4 auf 3 1/2 v. H. und der Zinsfuß der Schatzbons um ebenfalls 1/2 auf 1 1/2 bis 3 v. H., je nach Laufzeit, ermäßigt worden.

Schweres Zugunglück bei Barcelona

Madrid, 22. Mai. Wie aus Barcelona gemeldet wird, ereignete sich dort am 2. Pfingstfeiertag ein großes Eisenbahnunglück. Ein zur Abfahrt bereitstehender Personenzug fuhr vor der fahrlässigen Zeit ab, weil der Lokomotivführer ein Wechselsignal eines Fahrtrahmens für das Abfahrtsignal des Stationsabramens hielt. Wenige Kilometer hinter dem Bahnhof stieß der Zug mit einem anderen Personenzug zusammen, wobei beide Züge zerschmettert wurden. Bisher konnten 20 Tote und 25 Schwerverletzte geborgen werden. Man befürchtet, daß sich unter den Trümmern noch mehrere Tote befinden.

Professor Balck bleibt

Paris, 22. Mai. Der Präsident der Liga für Menschenrechte, Professor Victor Balck, der im Verlauf der Sonnabendgespräche auf der Tagung der Liga in Nancy keinen Rücktritt erklärt hatte, hat diesen Entschluß wieder rückgängig gemacht, nachdem die Mehrheit der anwesenden Mitglieder eine Entschließung verabschiedet hatte, die den Wünschen des Präsidenten gerecht wurde.

Zwei tödliche Abstürze vom Wahnmann

Bad Reichenhall, 22. Mai. Am Pfingstsonntag stürzte der 19 Jahre alte Stadtratsangehörige Max Ziesler von Bad Reichenhall beim Abfliegen vom Wahnmann-See zum Münchener Haus etwa 300 Meter tief ab. Er wurde tot geborgen. Am gleichen Tage stürzte an der gleichen Stelle ein zweiter Tourist ab, doch ließen die Personen des Bergungsstützes, der ebenfalls den Tod gefunden hat, noch nicht icht.

Der Leiter der Fachschaft der Deutschen Uebersetzer gestorben

Berlin, 22. Mai. Dr. Franz Dillberg, Schriftsteller und Leiter der Fachschaft der Deutschen Uebersetzer, ist am Montagnachmittag gestorben.

Sächsischer Volkswort

Travertin Sieger im Preis der Dreijährigen

Das Dresdner Krennelrennen ist der Preis der Dreijährigen, der alljährlich im Mai ausgetragen wird und eine der wertvollsten Derbyvorprüfungen darstellt. Nicht immer hat er aber seinen Wert von 20.000 Mark eine so glanzvolle Bekrönung gefunden wie dieses Jahr. Alle großen Ställe hatten einen ihrer besten Dreijährigen nach Dresden entsendet. Auf Grund ihrer bisher erzielten Ergebnisse mußte man den Daniel'schen Travertin unbedingt über seine Konkurrenten stellen. Im Führerpaar neben dem dunkelbraunen Daniel'schen Gemalt besonders Hrolo, Grandseigneur und der allerdings noch etwas rüchlich aussehende Horkauf während man Graf Almasia seine bisherigen Erfolge nicht recht anfah. Er kam leider, zusammen mit dem Dueschen Ehrenpreis, nicht dazu, seine Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Beide Pferde entledigten sich nach launem Warten vor der Startmaschine, das

durch die Unruhe Grandseignours hervorgerufen wurde. Ihrer Reiter und konnten erst nach geraumer Zeit glücklich wieder eingefangen werden, weshalb an ein Weiterlaufen nicht mehr zu denken war. Das nun auf sieben Köpfe zusammenschmelzende Feld erwählte einen guten Start und wurde von Tillig bis in den letzten Bogen gebracht. Hier lag Travertin außen in Front, um die Gerade herunter leicht zu hanteln. Nach seinem Dresdner Lauf muß man in Travertin den aussichtsreichsten Bewerber um das blaue Band sehen. — In den Rahmenwettbewerb kam im Gregor-Ausgleich ein staches Feld außer letzterer Pferde an den Ablauf. In einem scharfen Endkampf vermochte sich Weeber knapp gegen Blafon und den Favoriten Novalis zu behaupten. Mit dem Heberrauhmannsberger Hebersberg zusammen zahlte Weeber die Sensationsquote von 1854:10 in der Doppelwette.

Ostfächsischer Pfingst-Fußball

Das Pfingstprogramm der ostfächsischen Fußballvereine erstreckte sich diesmal über drei Tage und brachte eine große Zahl von Spielen, die allerdings qualitativ nicht besonders hoch einschätzbar waren. Wirklich bedeutende Treffen fehlten gänzlich. Immerhin wollten zahlreiche amirale Mannschaften in Ostfachsen, die jedoch in den meisten Fällen nicht sonderlich überausgen.

Die Spiele am Sonnabend:

W. 08 Meißen — Auto Auto Dresden 1:4 (0:1).

Die Meißner waren auf einem Platz, obwohl sie in besserer Befahrung antraten, den Dresdnern, die mit Erich für Böhm, Wadhate und Pauliner erschienen, nicht gewachsen.

Sportfreunde 01 Dresden — W. 03 Dresden 2:1 (0:1).

Vor nur rund 600 Zuschauern suchten die Sportfreunde um den Sieg zu kämpfen. Der W. 03 kämpfte, als ähne es um die Punkte, trug aber dabei eine recht harte Note ins Spiel.

Spielervereinigung Dresden — Sportgesellschaft 93 Dresden 1:1 (0:1).

Zu einem unerwarteten Sieg kam die Sportgesellschaft in Rauhth, wo die Nachbesten mit mehrstadem Erfolg antraten und ihren Gästen nicht gewachsen waren.

SC. 01 Freital gegen W. 04 Glauchau 1:0 (0:0)

Vor 1000 Zuschauern traten die Glauchauer, die das Spiel nicht besonders ernst zu nehmen schienen, mit zahlreichem Erfolg an und zeigten eine ganz mößige Leistung.

W. 04 Kamenz gegen W. 04 Lützenwalde 3:2 (1:1)

Eine überraschende Niederlage holte sich der brandenburgische Gauklugvertreter in Kamenz, wo die Einheimischen mit einer sehr guten Leistung antworteten und den etwas enttäuschten Gästen verdient das Nachsehen gaben.

W. 08 Wilschowerda gegen SC. Waußen 1:2 (1:2)

Ein sehr müßiges Spiel lieferten die Wilschowerdaer gegen den Waußener Kreisverband. Das Endergebnis stand bereits zur Hälfte fest.

Die Spiele in der I. Kreisklasse: SC. Heidenau gegen SC. 07 Copitz 4:2 (0:0). Dresden-Leuben gegen Sportklub Dresden 1:1 (1:0). Sportklub Reuzsdorf gegen Südwest Dresden 6:3 (3:0). SC. Pirna gegen Haldebeuler FC. 03 (3:0). Allianz Dresden gegen Auto Auto Dresden Referat 1:2 (1:1). FC. Dresden-Grund gegen Dresdner SC. Jungliga 2:0 (1:0).

Die Spiele am Sonntag

Auto Auto Dresden gegen DSA. Nsch 2:0 (2:0)

Vor nur 700 Zuschauern kamen die Dresdner, die diesmal im Sturm vier Erfolgspunkte einestellten, zu einem sicheren Sieg über die technisch gut, aber vor dem Tor zu wenig spielenden Teufelböden.

Bubissa Waußen gegen W. 04 Lützenwalde 4:5 (2:3)

Ein torreiches Treffen, das für die Waußner knapp verloren ging, gab es am Sonntag in Waußen. Beide Mannschaften spielten mit Erfolg, und das Spiel zeigte, daß die Gäste keine besondere Klasse darstellten.

SC. Grodhröhdorf gegen Spg. 08 Rous (Zaar) 4:2 (2:1)

Die Gäste aus dem Saarland wurden in Grodhröhdorf herzlich empfangen und durch eine eindrucksvolle Saarland-Kampfbühnung mit Umzug durch die Stadt geehrt. Im Spiel waren sie den Einheimischen vor 700 Zuschauern nicht ganz gewachsen.

W. 04 Bruma gegen W. 04 Glauchau 0:2 (0:1)

Die Glauchauer traten, wie schon in Freital, mit reichlichem Erfolg an und zeigten auch hier ein schwaches Spiel.

Die Spiele in der I. Kreisklasse: Spielwa. 97 Grodhröhdorf gegen Germania Oberlungwitz 6:4 (3:3). W. 07 Waderberg gegen SA. Spremberg 2:3 (1:1). W. 04 Röhau gegen Südwest Dresden 2:5 (1:4).

Die Spiele am Montag:

W. 08 Meißen gegen 1. FC. Neukölln 3:2 (0:1)

Beide Gegner, die sich schon wiederholt gegenüberstanden, trennten sich auch diesmal mit einem knappen Ergebnis.

Sportfr. Freiberger gegen DSA. Nsch 2:2 (2:0)

Auch in Freiberg gab die Teufelböden eine gute Vorstellung. Die bessere Technik der Gäste machten die Freiburger durch ihren Eifer weh.

SA. 1911 Röhau gegen Spg. 08 Rous (Zaar) 1:5 (0:1)

Die Saarländer zeigten am zweiten Feiertag in Röhau ein schönes Spiel und kamen zu einem verdienten Sieg.

Die Spiele in der I. Kreisklasse: Punktspiel: FC. Prochim gegen Dresdner FC. Dresden 1:3 (1:2). SA. Röhau gegen Germania Oberlungwitz 1:3 (1:1).

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

Das Fußballprogramm war zu Pfingsten in Sachsen wenig reichhaltig ausgefallen.

Im Bezirk Leipzig blieben beide Gauklugmannschaften, W. 03 Leipzig und Wader Leipzig, spielfrei. Von den Spielen in der Bezirksklasse interessierten die Treffen gegen Damau 93. Die Gäste aus Südwestdeutschland stellten am Sonnabend gegen Sportfr. Marktscheidt zwar mit 3:1 erklärten aber am Sonntag durch W. 03 Leipzig eine hohe Niederlage von 1:5. In den übrigen Spielen siegen am Sonnabend Spielvereinigung Leipzig mit 4:2 gegen Sportfreunde Leipzig, FC. Leipzig mit 2:0 gegen W. 03 Olympia 96 Leipzig und W. 04 Zwenkau mit 5:1 gegen SA. Wegau. Am Montag waren in Leipzig noch zwei Mannschaften aus dem Gau Mitte zu Gast. Köthen 02 konnte W. 03 Olympia 96 mit 5:3 schlagen, dagegen erlitt Schwarz-Weiß Weihenfelde durch FC. Leipzig eine 2:3-Niederlage.

Frankreich — Desterreich 5:0

Die Desterreicher, die gehofft hatten, am letzten Tag des Davis-Pokalspiels gegen Frankreich wenigstens den Ehrenpunkt zu erreichen, sahen sich getäuscht; das Endergebnis stellte sich auf 5:0 für Frankreich.

Genau den gleichen Verlauf wie in Paris nahm das Davis-Pokalspiel Schweiz—Britisch-Indien in Luzern, wo auch die Gastgeber mit 5:0 triumphierten und so in die zweite Runde einzogen, in der die Eidgenossen vom 8. bis 10. Juni in Rom auf Italien treffen.

Die Vorjahreskämpfe beim internationalen Tennisturnier von Rati-Weiß Berlin an der Hundefehle ergaben im allgemeinen die erwarteten Ergebnisse: Im Herren Einzel qualifizierten sich der Italiener Palmieri durch einen zum Schluß verhältnismäßig leicht erkämpften 3:0, 6:1, 6:3, 6:2-Sieg über Dr. Deffert und Gottfried von Gramm durch einen 6:0, 6:4, 6:2-Erfolg über den jungen Henkel (2) für die Schlussrunde, während im Dameneinzel Marie-Voulse Horn (9:11, 6:3, 7:5 gegen Adwiga Fedzewoska) und Elizabeth Ryan (6:3, 6:0 gegen die Australierin Hartigan) Eingang in die Schlussrunde fanden. Die erste Entscheidung gab es im Nationalen Herrendoppel am den Preis des Reichspräsidenten von Hindenburg, in dem das junge Paar Decker-Henkel verdient 3:0, 6:3, 11:0, 6:4 über Kourner-Ruhmann triumphierte.

Im Rugby-Vändertamp Süddeutschland—Frankreich in Wiesloch verlor die deutsche Auswahl-Mannschaft mit 9:29 (3:13).

10:0. W. 03 Leipzig gegen FC. Chemnitz 8:3. W. 03 Dresden gegen W. 03 Sport Leipzig 4:1.
2. Feiertag: W. 03 Leipzig gegen Chemnitz FC. 1910 6:1. W. 03 Leipzig gegen W. 03 Dresden 3:2. W. 03 Leipzig gegen 1. Planener SC. 3:0. W. 03 Dresden gegen FC. Chemnitz 6:1. W. 03 Leipzig gegen Auswahlmannschaft aller Turnierteilnehmer 2:4.

Rugbyspieler aus Hannover siegen in Leipzig und Dresden

Die Rugby-Mannschaft des FC. Schalke Hannover trat zu Pfingsten zwei Spiele in Sachsen an, die von den Norddeutschen beide gewonnen wurden. Am Pfingstsonntag setzten die Gäste in Leipzig die Leipziger Städteamannschaft mit 11:0 (6:0) ab. Am zweiten Feiertag wurde auch die Sportgesellschaft 1893 Dresden mit 17:16 (16:11) geschlagen, wobei die Gäste den nicht vollständig antretenden Dresdnern noch drei ihrer Erfahrspieler zur Verfügung stellten.

Erzgebirgisch-vogtländische Achterfahrt

Der W. 03 Diamant Hartmannsdorf bei Zwidau veranstaltete bei schönstem Wetter am Pfingstsonntag unter der Bezeichnung „Erzgebirgisch-vogtländische Achterfahrt“ ein über 100 Kilometer führendes Straßentreiben, das eine ganz ausgezeichnete Befahrung aus Sachsen und Thüringen aufwies. In Form einer Fahrt führte die Strecke in zwei Schleifen durch weite Teile des Erzgebirges und Vogtlandes, wobei der Start gebirgige Teile der Strecke an die über hundert Fahrer bedeutende Anforderungen stellte. Alle die beiden besten Fahrer erzielten sich die Chemnitzer Reichel und Geniel, von denen letzterer auf der zweiten Hälfte des Weges dem Feld enteilte, jedoch durch die glänzende Fahrerweile von Reichel, der die Verfolgung aufnahm und einen Teil der Fahrer wieder herabrückte, eingeholt wurde. Eine Spitzengruppe von fünf Fahrern rückte schließlich zum Endpunkt, aus dem Reichel als sicherer Sieger hervorging. Reichel, Diamant Chemnitz, bewältigte die Strecke in 3:56:55.

Achille Barzi Targa Florio-Zubiläums-Sieger

Das am Pfingstsonntag zum 23. Male veranstaltete Automobilrennen um die Targa Florio war, was die Befahrung betrifft, keine allzu bedeutende Angelegenheit — die Italiener blieben unter sich — denn auch es auf der Madonic-Rundstrecke, die 72 Kilometer lang, jedoch zu durchfahren war, beide Ränge. Der Favorit Achille Barzi, der am kommenden Sonntag auf der Autos Kartet, fuhr auf seinem 3-Liter-Visa Romeo in 6:14:26 für die 432 Kilometer vor seinem Landsmann und Marfengenossen Barbieri, der 6:27:14 benötigte. Barzis Durchschnitt lag bei 89 Kilometer.

Deutscher Rudervertrag in Offende

Einen schönen Sieg feierten am ersten Tage der internationalen Rudertage in Offende Gebrüder Arus vom Wasser-Sportverein Godesberg. Das deutsche Meisterpaar siegte im Doppelwetter ganz überlegen in 9:05 vor der Mannschaft des Kgl. Ruder-Clubs Brügge, die 9:28 benötigte.

Im Bezirk Chemnitz fand das Hauptspiel zwischen dem Chemnitzer FC und Schmaldeburger bereits am Sonnabend statt. Vor 1500 Zuschauern legten die Augsbürger, die technisch besser waren, verdient, wenn auch nur knapp mit 5:4. Die übrigen Spiele am Sonnabend sahen W. 03 Chemnitz mit 3:2 gegen Breiten Chemnitz, die Sportfr. Hartbau mit 3:2 gegen Sportvereinigung Hartmannsdorf, W. 03 Dohnelein-Ernstthal mit 4:3 gegen SC. Rimbach, W. 03 Grünna mit 6:1 gegen Sportfr. Döbernau erfolgreich. Am Sonntag siegte W. 03 Hartba übergehend mit 4:3 gegen SC. Chemnitz. Am Montag trennten sich Sportfr. Hartmannsdorf und SC. Rimbach 2:2. In Schlefien trug der Hartmannsdorfer Chemnitz zwei Spiele aus; er gewann am Sonntag gegen Spielwa. Bunzlau mit 5:2 und mußte sich am Montag gegen Vorwärts-Rasenport Gletow mit einem 1:1 zufriedengeben.

Im Bezirk Plauen-Zwidau fanden die Pfingstspiele fast ausnahmslos bereits am Sonnabend statt. Der 1. Bogit. FC Plauen besiegte W. 03 Steinach mit 4:1. SC. Plauß und Weerane 07 gingen 2:2 auseinander. Spielwa. Raststein lag gegen W. 03 Leipzig 2:5 den Kürzeren. Konordia Plauen erzielte gegen W. 03 Hartba ein 1:1. Mit dem gleichen Ergebnis trennten sich 1. FC. Reichendach und W. 03 Zwidau. Zwei Spiele trugen die Würzburger Kickers im Vogtland bzw. im Weiskirchen aus; am Sonnabend siegen die Sächsischen in Niederhaußlau gegen eine zusammengestellte Mannschaft aus W. 03 Niederhaußlau und SC. Zwidau 1:0; am Sonntag lautete das Ergebnis gegen 1. FC. Sturm Reichendach 1:1. Der Plauener Sport- und FC. trug ein Spiel im Gau Mitte aus und schlug W. 03 Bitterfeld 4:2.

Handball der Bezirksklasse im Kreis Dresden

Im Bezirk Dresden-Bauhen war der Pfingstspielbetrieb im Handballager zwar nicht groß, doch gab es einige interessante Begegnungen zwischen Mannschaften aus Ostfachsen und dem Reichde. Von den Gastmannschaften konnte sich nur die Sportvereinigung 98 Dessau in beiden Spielen durchsetzen. Die Ergebnisse:

Sonnabend: Auto Auto Dresden gegen Spg. Siemens Berlin 11:3 (7:1). Tade. Pirna gegen FC. 1847 Gölitz 10:5 (5:2). FC. Grodhröhdorf gegen FC. Weiskirchen 9:6 (4:3).

Sonntag: W. 08 Meißen gegen Spg. 98 Dessau 1:10 (0:3). Tade. Jahn Heidenau gegen FC. 1847 Gölitz 9:6 (5:4).

Montag: Spielwa. Dresden gegen Spg. 98 Dessau 5:9 (4:6). Sportfr. 01 Dresden gegen Spg. Siemens Berlin 10:7 (7:4). Tdb. Pulowitz gegen Tade. Jahn Heidenau 4:13 (1:0).

Magdeburger Hockey-Niederlagen in Dresden

Zu Pfingsten weilte die Hockey-Mannschaft des SC. Germania Jahn Magdeburg in Dresden, wurde aber an beiden Feiertagen geschlagen. Am Sonntag hatten die Gäste gegen den W. 03 Dresden mit nicht weniger als 0:10 (0:2) das Nachsehen, um auch am Montag dem Dresdner SC. mit 1:3 (1:2) zu unterliegen.

Hockey-Turnier in Bad Elster

An beiden Pfingstfeiertagen fand in Bad Elster ein Hockey-Turnier statt, an dem neben Mannschaften aus dem Vogtland auch Leipziger, Dresdner und Chemnitzer Vereine beteiligt waren. Die Ergebnisse lauten:

1. Feiertag: W. 03 Leipzig gegen 1. Planener SC.

Der Chemann und sein Doppelgänger

Der junge Neuyorker Kaufmann Charles Brighton war auf der Hochzeitsreise mit seiner Frau in einem der besten Hotels in Long-Beach abgesehen. Die Tage verliefen in ungetrüßter Freude und das junge Paar schmiedete gerade neue Reisepläne, als Herr Brighton vom Portier die telefonische Mitteilung erhielt, daß ihn zwei Herren dringend zu sprechen wünschten.

Herr Brighton war ein bißchen verwundert, denn für einen Besuch war es ihm reichlich spät. Er schickte auf jeden Fall seine Frau schlafen und ging selbst in die Halle hinunter, um sich mit beiden Herren zu unterhalten.

Kaum hatte er die Halle betreten, als zwei unbekannt Männer auf ihn zutraten und sich als Detektive auswiesen. Sie teilten dem völlig verdutzten Brighton mit, daß sie einen Haftbefehl für ihn in der Tasche hätten, er möge keine Geschichten machen und ruhig mitkommen.

„Aber das muß ja ein Irrtum sein“, beteuerte der „Häftling“. „Ich bin der Kaufmann Charles Brighton aus Neuyork und habe mir nie etwas zuschulden kommen lassen.“

„Das kann jeder sagen. Seien Sie froh, daß wir Sie ganz unauffällig abführen. Oder sollen wir Ihnen etwa Handschellen anlegen?“

Brighton bat, wenigstens seine Frau noch verständigen zu dürfen, aber das wurde ihm abgeschlagen. Aus den Neben der Detektive entnahm er, daß man ihn für einen ganz gefährlichen Schwerverbrecher hielt. Es blieb ihm nichts übrig, als den Dingen ihren Lauf zu lassen.

Am nächsten Morgen erfuhr Frau Brighton, daß ihr Mann in der Nacht von Detektiven geholt worden sei. Man legte ihr nahe, möglichst schnell das Hotel zu verlassen. Zwar beteuerte die junge Frau schluchzend, daß sie von dem Doppelgänger ihres Mannes nichts gewußt habe, aber sie hatte damit ebensowenig Erfolg wie ihr Gatte mit seinen Unschuldsbeteuerungen vor der Polizei.

„Sie haben drei Morde auf dem Gewissen“, donnerte der Polizeikommissar dem unglücklichen Brighton an. „Did Lord, gestehen Sie Ihre Verbrechen. Das Zeugnis wird Ihnen nichts nutzen!“ Auch Frau Brighton wurde verhört, aber sie konnte nur so viel sagen, daß sie mit ihm erst seit acht Tagen verheiratet sei und nicht gewußt habe, daß er so schwere Verbrechen begangen hätte. Die junge Frau durfte auf freiem Fuß bleiben, mußte sich jedoch eine ständige Polizeiaufsicht gefallen lassen. Ihr Mann blieb weiter in Haft. Erst nach einer Woche stellte sich heraus, daß der Polizist ein Irrtum unterlaufen war. Man hatte inzwischen dem wirklichen Dick Lord in Chicago festgenommen. Er legte ohne weiteres ein Geständnis ab. Brighton, der seiner auffallenden Wechselseitigkeit mit dem Verbrecher das ganze Abenteuer zu verdanken hatte, wurde unter vielen Entschuldigungen entlassen.

Ein gültiger Richter

Es gibt noch viele Richter, die das Herz auf dem rechten Fleck haben und niemals vergessen, daß sie ja auch nur aus Fleisch und Blut sind, obwohl sie die Fäden von vielen Schicksalen zeitweise in der Hand halten.

Herr Jen Rasmussen ist beispielsweise solch ein Richter, der genannt zu werden verdient. Er hatte einmal einen armen Schläger abzuurteilen, der sich irgendeine Kleinigkeit hatte zuschulden kommen lassen. „1 Tag Gefängnis oder 5 Kronen Geldstrafe“, lautete das Urteil, das Richter Jen Rasmussen aussprach. Mit Kennerblick sah er, daß dieser gute Mann, der vor ihm stand, keine Talschen hatte und darum auch nicht in der Lage war, die geringen Kosten zu zahlen. Mit sehnsüchtigen Augen sah der „Sünder“ zum Fenster hinaus, in das Grün der Bäume, in die weißen Wolken, die über den blauen Himmel zogen. Der Richter wußte, was der Angeklagte in diesem Augenblick fühlte. Da griff er in die Westentasche und zog eine 5-Kronen-Note heraus, überreichte sie lächelnd dem Verurteilten und meinte: „Der Tag ist zu schön, um ihn in dunkler Zelle zu verlieren!“
Jamoß: es gibt noch gültige Richter auf der Welt.

Bist du Maria?

Roman von Else von Steinkeller

(Monatlich verkehrt) 11. Fortsetzung.

Zwei blaue Augenpaare sehen sich an. Erlaunt, erschrocken, erfreut! Zwei Hände finden sich, halten sich fest, als gehörten sie zueinander. Wie ein Kind, das das andere führt, schreitet die sonst so zurückhaltende Maria mit ihrem Fremden, den sie das erste Mal sieht, die Treppe hinan. Verwundenes Glücksgefühl im Herzen, über das sie sich weiter keine Rechenschaft gibt. Ist das Liebe auf den ersten Blick? Oder nur Zusammengehörigkeitsgefühl? Was ist es, das ihr Herz so schlagen macht, schnell und doch so beruhigend, als ob sie etwas längst Vermisstes wiedergefunden hat?

Mir ist's, als ob wir uns schon mal gesehen hätten! sagt Manfred Reichsleeden. Ja, nicht wahr, nickt Maria, wie in einem süßen Traum befangen. Aber wo kann es nur gewesen sein? Sie zieht die Stirn kraus, als ob das Nachdenken wehtut.

Ich glaube, es ist sehr, sehr lange her! Sonderbare Situation für beide. Er hat ganz jemand anders hier gesucht, hat in jedem Draufgänger endlich sein kleines Donnerstagsbentener entlarven wollen, und nun statt dessen dieses schöne Geschöpf hier, das er nie gesehen hat und das ihm doch so unendlich bekannt ist. Und ihr kommt es vor, als ob sie bis jetzt allein und im Dunkel lebte, und es nun Licht um sie würde.

Flammen! Nein, es waren gar keine wirklichen, war nur das leuchtende Abendrot, das ihn ihr brachte. Aber irgend etwas ist da in ihrer Erinnerung, das mit Flammen zusammenhängt. Bilder wollen sich heruordrängen und sind doch verwischt, zu unklar, um sie auseinanderzuwirren.

Ich streue mich so, kommen Sie doch mit zur Mama! Sie weiß gar nicht, wie strahlend glücklich sie dabei aussieht, wie weich und jählich ihre Stimme klingt, merkt es auch nicht, daß sie ihn immer noch an der Hand hält. Über jemand anders sieht und hört und merkt alles, merkt es doppelt sogar, weil das häßliche Gefühl der Eifersucht dabei in ihr aufsteigt. Alle von Willen nämlich. Weil es gar so lange dauerte, bis sie zurückkam, hat sie sich in den Flur geschlichen und durch das Gitter des Treppenschachtes gerade das letzte mitterte. Leider eben nur gerade dies, was ja auf jemand, der unmerklich lauscht, vielleicht einen sonderbaren Eindruck machen muß.

Mein Gott, sie kennen sich und sind so vertraut miteinander, was soll das heißen, daß er mich da nebenher auch noch mit seiner Liebenswürdigkeit beehrt? Alle ist vollständig erschüttert, verzweifelt sogar, aber bald hat sie sich wiedergefunden. Kein Wunder, daß sie ihm besser gefällt als ich. Aber wie herzlich sind sie miteinander! Wie lange muß er sie schon liebhaben! Da hat er mich neulich doch belogen, als er sagte, er hätte noch kein Mädel so gern gehabt wie mich. So sind die Männer — und unehrlicher fällt darauf rein. Gut, daß er nicht weiß, wer ich bin, und meinwegen kann ihn Maria gern haben. Ich lege ihr nichts in den Weg! Irgend etwas zwinkt sie im Augenwinkel, mit spitzen Fingern wischt sie es fort.

Mein Himmel, ich werde ihn doch nicht gar liebhaben, diesen — diesen Reizhüter, diese Bekanntheit von der Landstraße! Ich, alle von Willen? Unfassbar! So etwas gibt's nicht. Aber die Fahrten mit Willmanns Auto zur Gymnastikstunde in Rudowen muß ich ausgeben. Schade, das kostet nun zwei Mark fünfzig Eisenbahnbillett. Aber immer besser, als sich mit einem Inspektor treffen, der mit zwei Mädeln zugleich andandelt. Pfui, Spinne! Gut, daß man sich mit einem noch wech tuenden Herzen in ordentliche Hut steigern und sich so an seiner eigenen Bosheit stärken kann.

Hoffentlich hält dieser angenehme Zustand recht lange vor. Fünftes Kapitel. Auf der Terrasse von Schloss Reichsleeden ist der Teetisch gedeckt. Hierliche Tassen, hüftene Silber aus heiliger Leinwand, von der sich Kristallkeller mit Geduld lobend abheben. Ein großer, bunter Schirm über dem Platz ist etwas zur Seite geschoben, wo er mehr als fetter Hintergrund wirkt, denn die Nachmittagssonne an diesem noch etwas frischen Freitag läßt man sich ganz gern gefallen. Wie herrlich der Frieden duftet! Gedankenrollen rührt Frau von Mallin in ihrer Tasse. Sie liebt diese Jahreszeit und all die junge, frische Blütenpracht ganz besonders, liebt überhaupt ihr Reichsleeden, das ihr dank der Güte ihres zweiten Mannes nun wieder ganz zu eigen gehört und einst das eigene Eigentum sein wird. Und vielleicht auch das ihrer kleinen, verfallenen Tna.

Dies letztere denkt sie nur, aber sie spricht es nicht aus. Sie weiß, ihr Mann liebt es nicht, wenn sie davon redet. Vor allem auch, sie liebt in seinen Mienen und in seinen so selbstverständlich zutimmenden Worten dann immer etwas, das an die Beruhigung einer Kranken erinnert, die man nicht aufregen will. Und sie ist doch nicht krank, ist auch nicht geistesgestört. Nicht mal besonders aufgeregt ist sie! Sie weiß es doch nur ganz sicher, daß sie das verloren Kind wiederleben wird, ihr süßes, kleines Mädelchen mit den goldenen Locken — ach, sie wird es ja unter Tausenden herauskriechen. Wie das nach so langer Zeit geschehen kann, darüber macht sie sich keine Gedanken — Entzückt sieht der Freiherr von Mallin auf seine schöne Frau. Es ist doch gut und richtig gewesen, daß er sie ihre Sorgen und Unruhen entrücken und ihr die einzig zu ihr passende Heimat erhalten hat. Der dumme Junge, der Manfred, der vorläufig noch recht kindlich trotzte wegen dieser zweiten Heirat seiner Mutter, würde sich ja schließlich auch beruhigen, wenn er mal wieder nach Reichsleeden kommt und die Harmonie des Familienlebens hier und in dem angrenzenden Zehdenow sieht. Die Postkarte, Herr Baron! Komos — gib her, Paul! Er sucht nach dem Schlüssel, pult das Monofel und macht sich daran, den Inhalt der dienstlichen Tasche zu sichten, was er ersichtlich mit einem gewissen behaglichen Stolz tut.

Manchmal noch Reichsleeden eins der wenigen Güter im Kreis, das dank seiner Initiative und dem gut und schnell radfahrenden Stalljungen auch Nachmittagspost hat. Und das heißt was auf dem Land in Hinterpommern, wo man so ziemlich von der Welt abgeschlossen ist. Nun sind Postkästen ja auch nicht immer freudenspendend. Steuerforderungen, Rechnungen und berlei hecken auch darin. Heute aber scheint es, als ob ein guter Stern gewaltet hat. Ein ganzer Kasten bunt und amümant aussehender Privatbriefe und Ankaufkarten kommt heraus, von denen er seiner Frau die an sie adressierten über den Tisch zuhüchelt. Eine Weile hört man nichts wie das Brodeln des silbernen Samowars auf dem Tisch und das Piepen zweier Spazier, die die heruntergefallenen Außenkrümel aufspüren und bei der Teilung in Streit geraten sind. Dann aber kommt plötzlich ein abgerundeter Seufzer aus seiner Gattin Munde, und mit einem ägerlichen: Was dies bloß, Rudolf! flattert ein Briefblatt zu ihm hinüber.

Von wem denn? Ach, nur aus Birkenfeld von Friede Birken! Hoffentlich hat der Mosjö Manfred da nicht was ausgelesen! Was nur! Oder besser, ich werde dir die Stelle vorlesen. Friede schreibt immer so viel, was dich doch nicht interessiert! Das weiß der Rudolf! Hast du was gegen Friede, Rudolf? Ach, nichts weiter, als daß sie nur zu sehr voller Familienstück und Sensationen leidet! Aber nun lies nur, ich befinde mich schon wie auf dem bekannten glühenden Kofel in der Postkammer! (Fortsetzung folgt.)

Gasspiel Oscar Aigner: „Wiener Blut“

Das Residenztheater feiert seine Bemühungen um die Wiedererrichtung der klassischen Operntheater und bringt als Pfingstgabe eine der erfolgreichsten Strauß'schen Operetten. Helt von Johann Strauß ist diese Operette gar nicht, von ihm sind nur die entzückenden, weißlichen Walzer, Polkas und Galopp, aus denen der Bearbeiter nach keinem Tode des „Wiener Blut“ zusammengesetzt haben. Ganz selten gelangt so etwas, aber in diesem Falle wurde eine so große Geschlossenheit erreicht, daß sehr viele Leute das Stück für eine Originaloperette des Walzerkönigs halten, zumal der Titel auch heute noch harmlos den Namen des Bearbeiters verschweigt. Das Textbuch behandelt geschickt einen Stoff aus der Zeit des Wiener Kongresses, hat sehr hübsche Pictore und drollige Situationen. Und außerdem hat es glänzende Stellen und bietet dem Schillerer Entfaltungsmöglichkeiten. Zu Hilfe führt die Reize und sorgt für bunte Tradition und stotter Spiel. Kunz Krause holt aus dem kleinen Drehbuch das denkbare Maß heraus und bringt die Walzerfähigkeit mit dem richtigen Schwung. Schott hat sehr hübsche Dekorationen gestellt und Gasser die flotten Wiener Tänze einstudiert.

Im „Wiener Blut“ sind zwei große Charakterrollen enthalten, die kleinere Bühnen meist in Verlegenheit bringen der Diabole wegen. Den Greizer Premierminister in sächsischer Blanche spielt Oscar Aigner. Die Lieberströmung war vollkommen, denn Aigner als waldschneidender Soldat ist eine Sensation! Er kann wirklich lächeln, als hätte seine Biographie in... Greiz geklungen. Aber darüber hinaus zeigt er seine heimlichen Charakterisierungen im besten Licht. Er hat sich ja darin auch im Lustspiel schon oft bewährt. Man spendete ihm wiederholt Ehrenbezeugungen. Zu Hilfe ist als Ranter bekannt, seine Biographie hat ja tatsächlich in Wien geklungen. Höchst ersichtlich die beiden Komiker in der großen Diabole des ersten Aktes. Das ferliche Paar geben mit ausserordentlich gesanglichen Qualitäten Otto Maré und Johanna Schubert, das Puffpaar Pollicher und Greel Eckert. Auch das hübsche Paar sind sie zu loben. Die Tänzerin Carlotta ist Madalena Witt, sehr und feinsch. Ulrich hatte in der stets dankbaren Schimpfperiode des Pläkers Sonderbezug. In Hellinghaus' entfallenen die Darsteller echte Begeisterung und rissen das Publikum, das im übrigen von der schönen Musik sichtlich begeistert war, mit. Alle, voran Aigner, wurden sehr herzlich gefeiert. Es gab auch viel Blumen.

Dresdner Musik-Schule

In der Schlüsselnummer des 11. Schuljahres sprach Direktor Schneider über die pädagogischen Verhältnisse und die Berufsaussichten des Musikers im neuen Reich. Nachdem verkündete Direktor Schneider die im Laufe des vergangenen Schuljahres zurhakenen Meisterschülerinnen (an 22 Schüler) zuerkannt, nämlich für die Behrlichkeit im Klavierpiel bis zur Mittelstufe: Balt. Götze, Guido Vater und Jos. Bondraech, bis zur Oberstufe: Herb. Brattisch, Claus Sappach, Irma, Cette und Gerh. Mödel; für die Behrlichkeit im Violinpiel bis zur Mittelstufe: Hellm. Goldt, Hort. Sempel und Jos. Bondraech (Lehrer auch als Orchesterdirigent), bis zur Oberstufe: Bernh. Preih; als Orchesterdirigent: Hellm. Goldt, Hort. Sempel, Kurt Streine, Jos. Bondraech und Rud. Waagensticht; als 1. Orchesterführer: Gerh. Mehe; als 1. Orchesterklarinettist Ed. Krafft und Willi Stosha, Lehterer auch als Klarinetten-Solist, für die Kanzerreise für Kammermusik und für die Behrlichkeit im Klavierpiel (ohne Stufenbeschränkung): als Orchesterdirigent Hellm. Goldt, Bernh. Preih und Hans Wohnmann; als Chorleiter Lotte Schuria und Herb. Brattisch, Lehterer auch als Komponist u. Lehrer der musikalischen Theorie; als Konzertdirigenter

Hanna Knirsch, Lotte Schuria und Willi Pommit, lehterer auch als Solocellist und für die Behrlichkeit im Cellospiel bis zur Oberstufe; als Konzert- und Opernsängerin Elfriede Trätschel (15. 5. 33 zuerkannt, seit 1. 10. 33 als Solistin an die Dresdner Staatsoper verpflichtet), als Opernsängerin Eva Kornehn, als Konzert- und Opernsängerin Ottilie Köpcke. Öffentliche Vorstellungen erheben 24 Schüler, und zwar die Tamen Kathen, Knirsch, Müller, Peters und Vater sowie die Herren Böhm, Brattisch, Goldt, Gerung, Götze, Sappach, Hütel, Sempel, Radner,

Zur Aktion gegen Jugendverbände nur der Staat befugt

München, 19. Mai. Die Politische Polizei Bayerns gibt bekannt: Die Maßnahmen der Kreisleitung der NSDAP, Schweinfurt gegen katholische Jugendverbände sind durch ein Mißverständnis erfolgt und bereits aufgehoben. Bei dieser Gelegenheit wird besonders darauf hingewiesen, daß zur Anordnung derartiger Maßnahmen ausschließlich die zuständigen staatlichen Behörden befugt sind.

Wimpel und Uniform zur Fronleichnamspirozession untersagt

Der sächsische Oberpräsident hat Bestimmungen für die Abhaltung von Fronleichnamspirozessionen erlassen. Prozessionen und Umzüge sind dem bisheerigen Brauch entsprechend erlaubt. Den Mitgliedern der katholischen Vereinigungen und Jugendverbände ist jedoch das Tragen von Uniformen, Trachten oder Krüsten und die Mitnahme von Wimpeln untersagt. Erlaubt ist dagegen die Mitnahme von Fahnen, die unmittelbar nach Beendigung der Prozession einzuzuziehen sind. Der Verkauf und die Verteilung von Druckschriften vor und nach der Prozession ist verboten.

Gnadengesuche zwecklos

Eine amtliche thüringische Veröffentlichung wendet sich gegen die vielen Gnadengesuche, in denen der Reichsstatthalter um Straferlaß für politische Gefangene gebeten wird. Solche Gesuche sind zwecklos, solange noch immer Anhänger der kommunistischen Bewegung ihre Wahlarbeit fortsetzen. Der Reichsstatthalter werde solange bei politischen Straftaten grundsätzlich keinen Gebrauch von seiner Gnadenbefugnis machen. Bei Entlassung aus der Strafbast müsse unbedingte Gewähr dafür bestehen, daß sich die entlassenen Hochverräter bedingungslos in den neuen Staat einordnen. Diese Gewähr bestehe nicht, wenn ihre Angehörigen weiter gegen den nationalsozialistischen Staat eingestellt sind.

Eine Kirche bei Oroledo in Brand gesteckt. Madrid, 22. Mai. In einem Dorfe bei Oroledo leuten Jungsozialisten an die Pfarrkirche Feuer, die bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die Täter konnten entkommen.

Kaplan in Schutzhaft. Wie die „Sächsische Tageszeitung“ berichtet, wurde der Kaplan Georg Jader wegen eines Artikels im „Maler Gebirgsboten“, der die NSDAP angreift, wegen staatsgefährlicher Untriebe in Schutzhaft genommen.

Beurlaubung zur NSDAP darf nicht die Ausbildung fördern

Die Beurlaubung von Beamten, Staatsangestellten und Arbeitern für Zwecke der NSDAP ist auch in Preußen bereits durch Sonderverlässe geregelt worden. Der preussische Minister für Wirtschaft und Arbeit bestimmt hierzu, daß diese Regelung auch für die Leiter und Lehrer der Berufs- und Fachschulen gültig sei. Eine längere Beurlaubung von Lehrern während der Unterrichtszeiten, auch wenn die Vertretung keine besonderen Schwierigkeiten bereite, bedeute aber für die Studierenden der Fachschulen und Schüler der Berufsschulen stets eine Beeinträchtigung ihrer ordnungsmäßigen Ausbildung. Um die Studierenden und Schüler bei den großen heute von ihnen zu erfüllenden Aufgaben vor Nachteilen zu bewahren, hält es der Minister für erforderlich, daß Lehrer zu Lehrgängen usw. im Sinne der Beurlaubung zur NSDAP, möglichst nur in den Ferien herangezogen werden, soweit nicht bereits vor Semesterbeginn die Teilnahme festgelegt wurde. Penaltieskautelen der Studierenden und Schüler durch Beurlaubungen dieser Art seien zu vermeiden.

Ein neuer Juwendheiler

Rom, Paps Pius XI. bestimmte, daß der selbige Karl Luanga, ein Mitarbeiter von Uganda, als Patron der katholischen Jugend Afrikas zu verehren ist. Der neue Juwendheilige starb während der Christenverfolgung des Königs Mwanga von Uganda im Jahre 1886. Er war ein Page dieses Königs gewesen und hatte sich durch einen musterhaften Wandel ausgezeichnet.

Hauptkassier Georg Winkel, Vertreter Dr. Gerhard Treust. Verantwortlich für den politischen und Redaktionsteil: Georg Winkel, für den Redaktions- und Verlagsanteil: Dr. Gerhard Treust, Amtlich in Dresden. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Theodor Winkel, Dresden. Druck und Verlag: Germania-Druckerei Dresden, Postfach 17. D. R. IV. 34: 5192.

Eine Maßnahme gegen die Überorganisation

Künftig wird mitgeteilt: Der Reichsminister für Volkswirtschafts- und Propaganda und der Reichswirtschaftsminister haben über die Abgrenzung der Reichskulturkammer von den Vertretungen der Wirtschaft folgendes vereinbart:

Die Mitgliedschaft bei einer der in der Reichskulturkammer vereinigten Einzelkammern schließt die Mitgliedschaft bei einer Industrie- und Handelskammer, einer Handwerkskammer sowie der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels aus. Die Mitglieder eines der Verbände der Reichskulturkammer dürfen von diesen Körperschaften organisatorisch nicht erfasst und nicht zu Beitragsleistungen herangezogen werden. Die Zusammenarbeit zwischen der Reichskulturkammer und den genannten Körperschaften wird dadurch nicht berührt. Sie wird durch Vereinbarung geregelt. Besonders geregelt ist auch die Frage des organisatorischen Verhältnisses zwischen Handwerk und Kunsthandwerkertum.

Bei dieser Vereinbarung handelt es sich, wie Ministerialrat Schmidt-Reinhold vor Pressevertretern mitteilte, um eine Vereinbarung zwischen dem Propagandaministerium und dem Reichswirtschaftsministerium im Zuge des Ausschlusses der Doppelmitgliedschaft. Die Gefahr einer Überorganisation, die der handlichsche Aufbau in sich trage, sei vom Reichspropagandaminister erkannt und lebhaft bekämpft worden. Die Bevölkerung und gerade die Kreise, denen die Reichskulturkammer mit ihren einzelnen Kammern dienen sollte, sollten nicht das Gefühl haben, daß die Kammern sie belasten, sondern sie entlasten. Wenn jemand in die Reichskulturkammer aufgenommen sei, so sei er damit in dem handlichschen Aufbau einbeschrieben u. habe seine Pflicht gegenüber dem handlichschen Aufbau erfüllt.

Vor der Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Hirtfelder

Berlin, 22. Mai. Vor der 7. Großen Strafkammer des Landgerichts Berlin wird Mitte Juni die Hauptverhandlung in dem Prozeß gegen den früheren preußischen Wohlfahrtsminister Dr. Hirtfelder und eine Reihe ehemaliger hoher Beamter beginnen, denen Untreue, Anstiftung zur Untreue, Betrug und passive Festschung im Amt vorgeworfen werden. Hirtfelder sind angeklagt der 54jährige Verbandsleiter Dr. H. e. Heinrich Gerlich, der Staatssekretär a. D. Prof. Dr. Adolf Scheidel, der 64jährige Ministerialdirektor a. D. Hermann Peters, der 52jährige Ministerialdirektor I. H. Dr. Alexander Schneider und der 64jährige Ministerialverwaltungsdirektor a. D. Geh. Reg. Rat Hermann Tillich.

Kreuzerding wurde gegen Hirtfelder noch eine Nachtragsanfrage wegen passiver Festschung im Amt erhoben. Danach ließ sich der ehemalige preussische Wohlfahrtsminister im Auftrag des damaligen Oberbürgermeisters von Tilschdorf, Dr. Lebr., vom Tilschdorfer Vätervereiner Leiter im Januar 1929 100 Flaschen Wein im Werte von 450 Mark und im Herbst 1929 100 Portweine im Werte von 330 Mark (sodann Hirtfelder bestreitet nicht, diese Geschenke angenommen zu haben, sieht sie aber nicht als Bestechungsmittel, sondern als eine Freundslichkeit des Oberbürgermeisters Dr. Lebr. an.

Ausprache in Rom

Ueber die Unterredung des Beauftragten der Reichsregierung für Abrüstungsfragen, von Ribbentrop, mit Mussolini erfahren wir nach seiner Rückkehr: Mussolini empfing Ribbentrop im Palazzo Venezia in sehr freundlicher Weise und hatte mit ihm eine offene Ausprache über alle mit der Abrüstung zusammenhängenden Fragen.

Herr von Ribbentrop erklärte dem Duce, daß Deutschland seinerzeit den Geist der italienischen Abrüstungsentschließung vom Januar, die sich als erste auf den Boden der Tatsachen stellte, warm begrüßt habe, und erläuterte die Einstellung der deutschen Regierung zu den verschiedenen, mit der Abrüstung zusammenhängenden Fragen. Ribbentrop stellte nochmals die von der ganzen Welt anerkannte Angemessenheit der deutschen Forderungen fest unter gleichzeitigen Hinweis, daß der Kanzler von vornherein nur gefordert habe, was Deutschland zu seiner Verteidigung benötige, und daß an diesen Forderungen niemals mehr zu rütteln sei.

Von der Deutschen Glaubensbewegung

Während ihrer Arbeitswoche in Scharzfeld im Südharz haben die in der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glaubensbewegung zusammengeschlossenen Gemeinschaften beschlossen, sich aufzulösen, um der Schaffung einer geschlossenen und einheitlich geführten Deutschen Glaubensbewegung den Weg freizumachen. Zum Führer wurde einstimmig Professor Wilhelm Hauer-Tübingen auf den Schild erhoben.

Die Mitglieder der neuen Gemeinschaft haben die eidesstattliche Versicherung abgegeben: daß sie frei sind von jüdischem und farbigen Bluteinschlag; daß sie keinem Geheimbund, keiner Freimaurerloge, noch dem Jesuitenorden angehören; daß sie keiner anderen Glaubensgemeinschaft angehören. Das Zeichen der Deutschen Glaubensbewegung ist das goldene Sonnenrad auf blauem Grunde.

Beratung der Saarabstimmung bis Ende Mai verschoben

Genf, 19. Mai.

Der Völkerbundrat hat heute nachmittag die Saarfrage auf seine nächste Tagung, d. h. auf die für den 30. Mai anberaumte außerordentliche Tagung verschoben. Der Beschluß wurde ohne jede Ausprache gefaßt, nachdem der italienische Delegierte Aloisi lediglich mitgeteilt hatte, daß der Bericht des Dreier-Ausschusses noch nicht fertig sei. Der Völkerbundpräsident bemerkte im Anschluß, daß die Befugnisse des Dreier-Komitees erneuert seien.

Saarbrücken, 18. Mai.

Der Emigrant Naxos, den die Regierungskommission des Saargebietes befanntlich zum Polizeidirektor ernannt und mit der Leitung der Polizeieinspektion betraut hat, läßt einigen Zeitungen der Deutschen Front des Saargebietes eine sogenannte Berichtigung zugehen. Diese sogenannte Berichtigung richtet sich gegen die Feststellungen in der Denkschrift der Deutschen Front an den Völkerbund, daß Naxos während des Krieges mehrmals Selbstverurteilungen vorgenommen habe, um von der Front weggelassen zu werden, und daß er bei seinen Untergebenen, Kameraden und Vorgesetzten als sehr feige gegolten habe. Die Zeitungen, denen Naxos die sogenannte Berichtigung schickt, erklären jedoch, daß die Behauptungen der Deutschen Front aufrechterhalten bleiben. Sie erinnern an einen Prozeß in Eisenach im Jahre 1930, in dem die Vorwürfe, die Naxos als unwahr bezeichnet, von seinen eigenen Kameraden eidlich erhärtet wurden. Die Zeitungen bieten dem Emigranten Naxos den Wahrheitsbeweis vor Gericht an und stellen ihm anheim, Klage gegen sie anzustrengen.

Die christliche Bevölkerung Palästinas

Seit den jüngsten Kämpfen zwischen Arabern und Juden steht das Heilige Land wieder im Mittelpunkt des Interesses. Die Pariser „Croix“ vom 22. 11. 33 veröffentlicht aus diesem Anlaß einen interessanten Ueberblick über die konfessionelle Gliederung der christlichen Bevölkerung des Landes, das nach einem Wort des „Observatore Romano“ „das Schauspiel eines vollkommenen Kosmopolitismus“ darbietet. Die Rassensmischung ist hier derart weit fortgeschritten, daß eine rassische Klassifizierung von einiger Genauigkeit geradezu unmöglich wird. Zu dem „Rassenmosaik“ fügt sich das beinahe gleich vielgestaltige „Religionsmosaik“ hinzu. Den Hauptanteil an der Bevölkerung haben die Mohammedaner: 760 000; an zweiter Stelle stehen die Juden mit 175 000 und erst an dritter Stelle die Christen mit 90 000. Von den Christen sind nur etwa 40 000 Katholiken — und zwar mehrheitlich Katholiken des griechisch-orientalischen Ritus. Insgesamt zählt man unter den Christen 5 Hauptgruppen. 3 von diesen erkennen den römischen Primat an, nämlich die Maroniten, die Melchiten und die unierten Syrer. Die beiden anderen christlichen Konfessionen leben im Schisma; es sind Angehörige der griechisch-orthodoxen Kirche und Jakobiten. Die Entstehung der Maroniten geht auf das 5. und 6. Jahrhundert zurück; die Melchiten sind Dissidenten der griechischen Orthodoxie, die im 17. Jahrhundert zur katholischen Kirche zurückkehrten, aber den byzantinischen Ritus beibehielten. Die unierten Syrer endlich stellen eine Gemeinschaft ehemaliger Jakobiten dar, die erst während der letzten 30 Jahre der Häresie abgeschworen haben. Ihre Häresie bestand im Bekenntnis zum Monophysitismus, weshalb die Jakobiten zu den ältesten Schismatikern gehören; ihre Entstehungsgeschichte reicht bis ins 5. Jahrhundert. Die Schismatiker der griechisch-orthodoxen Kirche Palästinas führen ihre Tradition auf das Jahr 1053 zurück, in welchem der Patriarch von Konstantinopel und die Patriarchen von Antiochia und Jerusalem den Bruch mit Rom vollzogen. Die mit Rom vereinigten palästina-sinischen Christen, Maroniten, Melchiten und Syrer, besitzen eine eigene Hierarchie, an deren Spitze ein Patriarch steht, und haben außerdem eine besondere Liturgie, die in vielen Punkten sich sehr stark von den Bestimmungen des Codex der Lateiner unterscheidet. Die Melchiten z. B. bedienen sich des byzantinischen Ritus in arabischer und griechischer Sprache, während die Syrer und Maroniten die alte syrische Sprache als Kultsprache verwenden! Melchiten und Syrer haben außerdem die Kommunion unter beiden Gestalten und die Priesterehe.

Aus dem Bautzner Domarchiv

„Die Mönchskirche“.

Traurig war in den Tagen der Reformation das Schicksal der sächsischen Klöster. Es gab gewissenlose Mönche, wie die Chemnitzer Benediktiner, die teils weltlich wurden, teils das Klostergut um irdischer Güter willen veräußerten. Es gab aber auch heldenhafte Kräfte, die in den allmählich verfallenden Klostermauern aushielten, bis der letzte von ihnen gestorben war. So hielten es die „fratres minores Budissinenses“. Der letzte von ihnen, der Bruder Michael, tat 1592 einen besonders klugen Schachzug. Er trat das Kloster samt Kirche und dem „Mönchswald“ an das Domstift ab und entzog so alles dem Zugriff der Stadt. Vertroß war in diesem Augenblicke für das Stift nur der Besitz des Klosters an Paramenten heiligen Gefäßen und der Mönchswald. Die Pflanzung und das Kloster an sich waren fast wertlos, weil die Gotteshäuser (der Dom, St. Nicolai, die Kirche Unserer Lieben Frau) noch fast in katholischem Stand und überdies infolge des weitgehenden Abfalls ohnehin schwach besucht waren. Als 1598 Kloster und Kirche anbrannten, — die Umfassungsmauern blieben stehen —, berührte der Unfall das Kapitel wenig.

Aber das folgende Kriegselend mit den beiden großen Bränden 1619 und 1634 veranlaßten mehr und mehr verarmte und „verloffene“ Leute, sich in den Ruinen des Klosterbaus aus den Trümmern ein notdürftiges Obdach zu zimmern. Das Domstift ließ es geschehen, wohl ganz gern, denn so vermehrte sich die Zahl der „Untertanen“, die, wenn sie auch fast alle „dem Armuth“ angehörten, doch Dienste und einen bescheidenen „Zins“ leisteten. So entstand nach und nach eine kleine „Stadt in der Stadt“, ein wunderliches Durcheinander von Häusern, die alles andere waren als „feuerfest“. Der Rat war dagegen machtlos, so verhaft ihm die „Mönchskirche“ waren die als „Domstiftlicher Jurisdiktion Untertanen“ der Stadt keine Steuern zahlten, vielfach Peruse ausübten, ohne „Junktion“ zu sein, und nicht selten auch noch den Weg zur katholischen Kirche zurückfinden, oft durch ihre Kinder, die als „Armenjungen“ des Domstifts mit eigenen Augen sahen, daß die „Papisten“ ganz anders waren, als man sie ihnen geschildert hatte.

Der Brandeifer trachtete die „Mönchskirche“ länger als andere Stadtteile. Die „Sendau“ brannte nieder, ihr folgte die „Goldschmied“ samt der äußeren Vauentrage. Erst 1804 erbaute auch die „Mönchskirche“ ihr Schicksal. Schon 1875—1877 hatte das Domstift den „Stiftlichen Schuppen und das Schreibhaus“ der Stadt verkauft, die mitten in die Kirchenruine des heiligen Mönchertums lehrte, der Bauhens schönes Stadtbild verunreinigt. Nach dem Brande baute man die „Mönchskirche“ nur teilweise wieder auf: aus feuerpolizeilichen Gründen. Von der alten Kirchenruine sehen nur noch kümmerliche Reste, und in dem fehnswerten Dägenmuseum vermahrt man aus ihr einige Grabsteintrümmer und Säulenkapitelle. . . .

Sächsisches

Grauenhafte Familiendramatik

Ehefrau erschlägt ihren Mann, zündet das Haus an und ertränkt sich

Am Sonnabend sahen Ortsbewohner in Tannordf bei Colditz aus dem Wohnhaus des Feuertümmers Händle r Flamme emporlodern. Beim Eindringen in das brennende Haus stieß man auf die Leiche des 29 Jahre alten Besitzers. Händler war erschlagen worden. Die weitere Feststellungen ergaben, daß die 35 Jahre alte Ehefrau Händler den Mord begangen und dann das Haus in Brand gesteckt hatte. Es war überall Spiritus umhergegossen worden. Am Pfingstmontag wurde die Leiche der Mörderin aus der Mulde gezogen; Frau Händler hatte Selbstmord begangen. Die händlerische Ehe bestand sieben Jahre lang; es wurde wahrgenommen, daß dauernd Streit herrschte. Es ist noch nicht bekannt, welche Umstände die grauenvolle Tat veranlaßt haben.

Der Mädchenmörder gefaßt

Der 28jährige Arbeiter Albert Richard Standfuß in Leipzig, Walfstraße 6 wohnhaft, wurde wegen dringenden Verdachts, den Mord an der 17jährigen Bärthold im Staatsforst Ranißch begangen zu haben, in seiner Wohnung festgenommen und dem Kriminalamt zugeführt. Er leugnet die Tat, ist aber von mehreren Zeugen, die ihn im Forsthaus und in der Domholzhänte mit der Bärthold gesehen haben, einwandfrei als deren Begleiter erkannt worden.

Sachlens Jugendführer

Der Jugendführer für das Deutsche Reich, Baldur von Schirach, hat den Führer des Gebietes 16, Sachlen, der Hitler-Jugend, Oberbannführer Martin Ludwig, zum Jugendführer für den Freistaat Sachsen ernannt.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat den Kongreß aufgefordert, ein Verbot der Ausfuhr von Waffen nach Polen zu erlassen.

<p>Nachdem mein geliebter Mann</p> <p style="text-align: center;">Mag Tennyhardt</p> <p>zur ewigen Ruhe einsegnen. Ist es mir ein Herzensbedürfnis, allen denen meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen, die mich in den schwersten Stunden meines Lebens getröstet und dem Verstorbenen bei seinem Heimgang die letzte Ehre erwiesen haben. Ganz besonders danke ich dem hochwürdigsten Herrn Erzpriester Pfarrer Bodenburg für seine trostreichen Worte am Grabe des teuren Toten, den lieben Schwestern Egberta und Generosa für ihre liebevolle Pflege, den Brüdern des deutschen Marien-Mittlerordens, sowie allen denen, die ihn in ihren Gebeten eingeschlossen haben. Ein herzlichliches „Gott!“</p> <p style="text-align: right;">Erfriede verw. Tennyhardt geb. Weiß.</p> <p style="text-align: center;">Dresden, am 22. Mai 1931. Hertelstraße 37.</p>		
<p>Dresdner Theater</p> <p>Opernhaus: Dienstag Tosca (8) Mittwoch Urbine (7.30)</p> <p>Schauspielhaus: Dienstag Die Kreier (8)</p>	<p>Komödienhaus: Dienstag Glück im Haus (8.15)</p> <p>Albert-Theater: Dienstag Der Esel ist los (8.15)</p> <p>Residenz-Theater: Dienstag Wiener Blut (8)</p>	<p>Central-Theater: Dienstag Prinz Eugen, der edle Ritter (8)</p> <p>Friedrichroda Th. B.</p> <p>Haus Waldfrieden erklaffiges Fremdenheim Leitung: Marienschwestern</p>

Druck-

sachen

aller Art

in moderner

Ausführung

liert

Germania

Dresden

Rundfunk

Deutschlandsender: Mittwoch, 23. Mai

5,45 Wetterbericht für die Landwirtschaft; 5,50 Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten; 6,00 Uebertragung Berlin; Funk-Gymnastik; 6,15 Tagesgespräch; 6,20 Uebertragung Königsberg; Frühkonzert; in einer Pause gegen 7,00 Neueste Nachrichten; 8,45 Leibesübung für die Frau; 9,40 Kindergymnastik; 10,00 Neueste Nachrichten; 10,10 Unsere Militärmusik; Hörbericht aus der Hochschule für Musik; 10,50 Frühlicher Kindergarten; 11,15 Deutscher Seemeteorbericht; 11,30 Stunden der Hausfrau; Die Mamen der Land- und Siedlerfrau; 12,00 Wetterbericht für die Landwirtschaft; anshl. Glückwünsche; 12,10 Mittagshonort (Schallpl.); anshl. Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft; 12,55 Zeitzeichen der Deutschen Seewarte; 13,00 „Die künftigen Weiber von Windsor“ (Otto Nicolai), Kurzoper auf Schallplatten; 14,45 Neueste Nachrichten; 15,00 Wetter- und Vörlenberichte; 15,15 Kürs-Kind; 15,40 Handwerklisches Können in altermanischer Zeit; 16,00 Uebertragung Köln; Bunte Volksmusik; 17,00 Gsunde Frauen — gesundes Volk; 17,20 Reichsjustizkommissar Dr. Brandt, der Rührer des deutschen Rechts; 17,35 Schifferklavier und Seemannsgedn; 18,35 Theaterkritik von gestern und morgen; 18,55 Das Gedicht; anshl. Wetterbericht für die Landwirtschaft; 19,00 „Die Nachtigall“; 19,30 Mit dem Deutschlandsender nach Italien; 20,00 Kernspruch; anshl. Kurznachrichten des Drahtlosen Dienstes; 20,10 Uebertragung Frankfurt; „Unsere Saat“ — den Weg frei zur Selbständigkeit; 20,30 Reichswehronzer; während der Pause: Der Deutschlandsender erinnert. . . ; 22,00 Viertelstunde Funktechnik; 22,20 Wetter, Tages- und Sportnachrichten; 22,45 Deutscher Seemeteorbericht; 23,00 Uebertragung Frankfurt; Nachtmusik. Ludwig van Beethoven.